



„MEIN GEIST ... ÜBER ALLES FLEISCH“

Seite 8

**ADVENTIST
REVIEW**

Oktober 2025

Inhalt

**8 Mein Geist über alles Fleisch**

ALBERTO R. TIMM

12 Außerbiblische Prophetie und Sola Scriptura

HEINZ SCHÄDINGER

15 „Wer war Ellen G. White?“

JONATHAN GOMIDE

18 Hinübergehen

K'DEE CREWS

24 Der Glaube auf der Insel Fais

SHIN MIYAGI

16 ARTKÖNNT' ICH IHN BERÜHREN
DER KAMPF UM FRIEDEN**17 Ellen White entdecken**

EIN GEFÜHL FÜR DIE WELT

23 Cliffs Perspektive

EINE LEBENSVERÄNDERNDEN OFFENBARUNG

27 Fragen zur Bibel

LEBEN GEGEBEN, LEBEN GENOMMEN

28 Zeit für eine Geschichte

BETON FÜR NELLIE QUIL

30 Mission: Gesundheit

STARK FÜR DAS LEBEN

31 Vom Präsidenten der

Generalkonferenz

GEGRÜNDET UND FOKUSSIERT



Besuche unsere Website, melde dich für unseren Newsletter an, folge uns auf Social Media, schau dir adventistische Videos an, abonniere unseren Podcast und tritt der WhatsApp-Gruppe bei.

adventistreview.org/connect

Editorial

VON SONNENUNTERGANG ZU SONNENUNTERGANG

WAS UNEINIGKEIT ÜBER UNSERE KIRCHE VERRÄT

JUSTIN KIM



Wann beginnt und endet der Sabbat? Unsere Antwort im Jahr 1851 lautete: um 18:00 Uhr.¹ Erst 1855 kam J. N. Andrews aufgrund seiner Studien zu dem Schluss, dass jeder neue Tag in 1. Mose 1 mit dem Sonnenuntergang begann.² Schließlich bedeutete das hebräische Wort „erev“ für „Abend“ den Sonnenuntergang selbst.

Es kam zu Uneinigkeit. Dann stellte Andrews auf einer Konferenz seine Bibelstudien vor. Überzeugt stimmten die Teilnehmer dafür, den Sonnenuntergang als Beginn und Ende des Sabbats festzulegen. Vier Tage später erhielt Ellen White in einer Vision eine Bestätigung hierfür.

Daraus lassen sich folgende Lehren ziehen:

1. Unsere Identität, unsere Mission und unsere Praxis basieren auf der Heiligen Schrift. Offene Fragen wurden durch Bibelstudium geklärt und gegebenenfalls durch Visionen bestätigt, nicht umgekehrt.
2. Gott missfällt es, wenn wir uns für Ungehorsam entscheiden, nachdem wir mit der Wahrheit bekannt gemacht wurden. Es ist eine Sünde, das Licht abzulehnen.
3. Die Wahrheit baut schrittweise auf zuvor erhaltenem Licht auf, nämlich der Heiligen Schrift. John Andrews schrieb später zwei weitere Bücher über den Sabbat.
4. Einheit und Wahrheit sind miteinander

Unsere Identität, unsere Mission und unsere Praxis basieren auf der Heiligen Schrift. Offene Fragen wurden durch Bibelstudium geklärt und gegebenenfalls durch Visionen bestätigt, nicht umgekehrt.

Im Gespräch mit einem Engel fragte sie, warum es zu diesem Missverständnis gekommen war:

Der Engel sagte zu mir: „Wenn neues Licht gegeben wird und dieses Licht beiseitegeschoben oder abgelehnt wird, dann hat das die Verurteilung und den missbilligenden Blick Gottes zur Folge; aber bevor neues Licht gegeben wird, existiert keine Sünde, denn da ist nichts, was sie ablehnen könnten.“ Ich sah, dass einige dachten, der Herr habe mir gezeigt, dass der Sabbat um sechs Uhr begann, während ich nur gesehen hatte, dass er am „Abend“ begann, und daraus wurde geschlossen, dass der Abend um sechs Uhr sei. Ich sah, dass die Diener Gottes sich zusammenschließen und zusammenhalten müssen.“³

verwoben. Wir müssen uns zusammenschließen und zusammenhalten.

Da der Sabbat [in den letzten Tagen] der große Prüfstein der Treue sein wird,⁴ lässt uns die Lehren unserer Geschichte nicht vergessen: Bewahren wir eine Liebe zu Gottes Wort in unserem Herzen, beachten wir die Warnungen des Geistes der Weissagung und halten wir den Sabbat von Sonnenuntergang zu Sonnenuntergang heilig.

¹ In *Review and Herald*, 21. April 1851

² In *Review and Herald*, 4. Dezember 1855

³ Ellen G. White, *Testimonies for the Church* (Mountain View, Kalifornien: Pacific Press Pub. Assn., 1948), Band 1, S. 116

⁴ Ellen G. White, *Vom Schatten zum Licht*, S. 553

Aus aller Welt

ADVENTISTISCHE FÜHRUNGSKRÄFTE EROFFNEN HOCHSCHULE AU DEN PHILIPPINEN

Das „Adventist College Palawan“ startet mit Studiengängen in Theologie, Pädagogik und Sozialarbeit.



Melo Anadem Ong, Südlicher Luzon-Missionsverband der Philippinen

Führende Vertreter der Siebenten-Tags-Adventisten, Gäste und andere Interessengruppen nahmen am 2. und 3. August an am Einweihungsgottesdienst und der Eröffnung des Adventist College Palawan (ACP) auf den Philippinen teil. 58 Jahre nach der Gründung der ersten Grundschule feierten sie einen lang erwarteten Durchbruch in der adventistischen Bildung.

An der Feier nahmen ebenfalls Vertreter der Kommission für Hochschulbildung (CHED), des Bildungsministeriums (DepEd), der philippinischen Nationalpolizei, Beamte und Amtsträger der örtlichen Verwaltung (Barangays) sowie Vertreter von Missionsgebieten, Schwesternhochschulen, Universitäten und anderen Institutionen teil. Auch ehemalige Dozenten, Angestellte und Absolventen waren anwesend.

Von der Akademie zum College

Der Weg zum ACP College dauerte Jahrzehnte. Der Traum, ein College zu werden, nahm im Januar 2023 eine entscheidende Wende, als der ehemalige Nordphilippinische Verband (jetzt durch eine Umstrukturierung zuständig: Südlicher Luzon-Missionsverband der Philippinen) offiziell die Umwandlung der Palawan Adventist Academy (PAA) in das ACP genehmigte. Darauf folgte im April 2023 die Grundsteinlegung. Im Februar 2025 gab der Internationale Bildungsausschuss der Generalkonferenz eine formale Beurteilung zugunsten der geplanten Einrichtung ab. Die Vision selbst reicht jedoch viel weiter zurück – bis ins Jahr 1967, als die PAA mit nur 109 Schülern ihre Pforten öffnete.

Das ACP startet zunächst mit drei Studiengängen: Bachelor of Arts in Theologie, Bachelor in Frühkindlicher Pädagogik und Bachelor of Science in Sozialarbeit. Der Campus erstreckt sich über 56 Hektar in Tacras, Narra, im südlichen Teil von Palawan.

Grußbotschaften der Führungskräfte

„WAS VOR JAHRZEHTEN ALS TRAUM BEGANN, IST NUN WIRKLICHKEIT GEWORDEN“

Während des Sabbatgottesdienstes erinnerte Gerardo Cajobe, Präsident des Südlichen Luzon-Missionsverbandes der Philippinen, die Gemeinde an die höheren Ziele der adventistischen Bildung. „Der Grund für die Existenz unserer Einrichtungen ist einfach: Menschen zu Gott zu bringen“, sagte er.

Mary Jane Zabat, die neu gewählte Leiterin der Abteilung Bildung der Südlichen-Asien-Pazifik-Division, reflektierte über den Bericht vom Bau der Stiftshütte. Sie betonte, dass die Entwicklung des ACP immer Gottes Plan folgen müsse. „Die Einweihung ist eine Anerkennung von Gottes liebevoller Zustimmung und seiner beständigen Gegenwart. Gott möchte zu jeder Zeit im ACP wohnen“, sagte sie.

Erweiterung des Campus

ACP hat umfangreiche Maßnahmen ergriffen, um den Anforderungen der wachsenden Studierendenzahl und der Erweiterung des akademischen Angebots gerecht zu werden. Dazu gehören der Bau von 16 neuen Unterrichtsräumen, die Renovierung der Cafeteria, der Anbau von zwei Doppelhäusern für Lehrkräfte und Angestellte, eine neue Aula und eine neue Bibliothek sowie die Fertigstellung des Bildungszentrums, in dem Büros und zusätzliche Unterrichtsräume untergebracht sind.

Zu den laufenden und geplanten Projekten gehören auch Wohnheime für Männer und Frauen, eine Sporthalle, ein Kirchengebäude, asphaltierte Straßen, eine Klinik und eine Lebensmittelfabrik. Im Einklang mit seiner Vision eines kontinuierlichen Wachstums plant das ACP laut Aussagen der Collegeleitung außerdem, jedes Jahr zwei neue Studiengänge einzuführen.

Während der Feierlichkeiten brachten Schwesterninstitutionen und adventistische Einrichtungen Geldgeschenke mit, um die Arbeit des Colleges zu unterstützen. Das Adventist Hospital Palawan versprach, drei Studenten finanziell zu unterstützen – jeweils einen aus den ersten drei Studiengängen.

„Was vor Jahrzehnten als Traum begann, ist nun Wirklichkeit geworden“, sagten die adventistischen Führungskräfte. „Das ACP ist nicht nur eine neue Hochschule, sondern auch ein lebendiges Zeugnis dafür, was Gott durch gemeinsame Anstrengungen und großzügiges Geben bewirken kann.“

Aus aller Welt

ADVENTJUGEND-MARSCH IN KOLUMBIEN BEWEGT EINEN TEENAGER ZUR SOFORTIGEN TAUFÉ

Ein Moment der Ermutigung veranlasst Lebelis Nazar zu einer öffentlichen Entscheidung.



Cristin Serrano, Nordkolumbianischer Verband und Interamerikanische Division

Während Tausende Menschen in ganz Kolumbien am 20. Juli den Unabhängigkeitstag mit kulturellen Feierlichkeiten beginnen, marschierten fast 2.000 adventistische Jugendliche im Norden Kolumbiens mit Uniformen, einem Lächeln und Botschaften der Hoffnung durch die Straßen.

Inmitten der landesweiten Feierlichkeiten mobilisierte die Kirche der Siebenten-Tags-Adventisten ihre Pfadfinder- und Jugendgruppen im Norden Kolumbiens. Unter den vielen Zuschauern war ein junges Mädchen, das von dem Umzug so tief bewegt war, dass sie eine lebensverändernde Entscheidung traf: Sie wollte ihr Leben Jesus Christus anvertrauen und getauft werden.

„Ich war total berührt. Ich hatte das Gefühl, dass ich mitmarschieren sollte – dass das mein Platz war“, sagte die 15-jährige Lebelis Nazar, die sich seit mehreren Monaten mit Gott beschäftigt und Interesse an der Pfadfindergruppe gezeigt hatte, die sie jetzt besucht. „Ich brauchte nur ein wenig Ermutigung, und als ich den Marsch sah, fühlte es sich an, als würde Gott mich direkt zu sich rufen.“

Nachdem sie mit ihrer Mutter gesprochen hatte, die ihr Unterstützung zusagte, auch wenn sie nicht zur Adventgemeinde gehörte, traf Nazar in Begleitung ihrer Gruppenleiterin und einiger Freunde in der örtlichen Gemeinde ein, und wurde am Ende der Veranstaltung von Edilberto Ospina aus dem Bezirk Guaranda getauft.

„Als sie aus dem Wasser stieg, weinte sie. Wir alle weinten“, sagte Yoelis Yepes, die Leiterin der Gruppe. „Die Jugendgruppe

ist zu einem Zufluchtsort geworden. Hier finden junge Menschen Orientierung, Sinn und die Liebe Christi.“

Der Jadá-Club und seine Wirkung

Die Jadá-Jugendgruppe, dem Nazar angehört, ist Teil der Karibisch-Kolumbianischen Vereinigung (CCC), einer Region, in der die Jugendarbeit laut lokalen Gemeindeleitern ein bemerkenswertes Wachstum verzeichnet hat. Die Gruppe, die sich hauptsächlich aus jungen Menschen aus nicht-adventistischen Familien zusammensetzt, hat eine spirituelle Flamme entfacht, die kontinuierlich Teenager zu Jesus zieht, so die Jugendleiter.

DIE JUGENDGRUPPE IST ZU EINEM ZUFLUCHTSORT GEWORDEN. HIER FINDEN JUNGE MENSCHEN ORIENTIERUNG, SINN UND DIE LIEBE CHRISTI.“

„Unsere Vorgehensweise ist die Vorgehensweise Christi: Wir dienen zuerst, dann evangelisieren wir – und das trägt Früchte“, sagte Yaith Echeverría, Jugendleiterin des Bezirks. Dies ist kein Einzelfall.

„Seit 2018 wird die Freikirche der STA in der Stadt Cartagena, wo sich der Hauptsitz unserer Vereinigung befindet, offiziell eingeladen, an der Parade zum nationalen Unabhängigkeitstag am 20. Juli teilzuneh-

men und die Cartagena Adventist School (CAC) zu vertreten. An der Parade nehmen Bildungseinrichtungen, die nationale Polizei und die Streitkräfte teil“, sagte Bruno Villegas, Leiter der Jugendarbeit der CCC.

In Saravena, einer Stadt im östlichen Verwaltungsbezirk Arauca, wurde der Unabhängigkeitstag ebenfalls zu einem stark von der Mission geprägten Ereignis. Dort wird die Kirche der Siebenten-Tags-Adventisten aufgrund ihres positiven Einflusses auf die Nachbarschaft jedes Jahr eingeladen.

Eine Kirche, die Präsenz zeigt und Veränderungen bewirkt

„Der Nordkolumbianische Verband beschränkt sich in seiner Führungsrolle nicht nur darauf, Veranstaltungen zu organisieren und Unterstützung zu gewähren.“, sagte Mauricio Buitrago, Leiter der Jugendarbeit des Verbandes. „Es geht darum, die einzelnen Gemeindebezirke zu befähigen, mit dem zu arbeiten, was sie haben – sich im hingebungsvollen Dienst und im Zeugnisgeben zu engagieren“, sagte er.

„Die Taufe von Lebelis ist ein Beweis dafür, dass die heutige Jugend wohlüberlegte, geistlich fundierte Entscheidungen trifft“, fügte Edilberto Ospina, Bezirkspastor in Guaranda, hinzu. „Sie spiegelt die Arbeit der Jugendgruppen wider, wie sie die Gesellschaft beeinflussen und junge Menschen dazu bringen, in einer zerbrochenen Welt kluge Entscheidungen zu treffen. Wir preisen Gott dafür.“

Kurznachrichten

„Die landesweite Veröffentlichung ist ein bedeutender Moment für das missionarische Engagement unserer Kirche durch die Medien. Es ist spannend zu sehen, wie die Kirche mit dem Film *The Hopeful* ein so hohes Niveau in der Filmwelt erreicht. In Zeiten wie diesen hoffen wir, dass dies zu bedeutungsvollen Gesprächen über den Wert eines Lebens im Glauben an Gott anregen wird.“

Abel Márquez, Geschäftsführer von Hope Channel Inter-America, über die Premiere von *The Hopeful* in 40 Kinos in Mexiko. Der Film wurde bereits in den USA, Australien, Neuseeland, Papua-Neuguinea, Barbados und auf den Kaimaninseln gezeigt.

Foto: Adventist Record



„Der Anblick des bisherigen Schulgebäudes war erschreckend. Es war kaum mehr als ein Schuppen mit Kiesboden, kleinen Klassenzimmern, in denen zwei Klassen gleichzeitig unterrichtet wurden, mit jeweils zwei Lehrern und von Termiten zerfressenen Tafeln. Es war unschwer zu erkennen, wie dringend ein neues Schulgebäude benötigt wurde.“

Sarah Blockley, eine von acht Freiwilligen aus Tasmanien, Australien, und Mitglied der Adventgemeinde in Launceston, über das Bau- und Evangelisationsprogramm, das sie und die anderen Freiwilligen durchgeführt hatten. Im Juni reiste diese Gruppe nach Madang, Papua-Neuguinea, um beim Bau neuer Klassenzimmer zu helfen und ein zehntägiges Evangelisationsprogramm zu unterstützen, das zu Taufen und zusätzlichen Taufentscheidungen führte. Die Freiwilligen arbeiteten gemeinsam mit Einheimischen daran, Holz zu transportieren und zu stapeln, Gerüste zu errichten und Dächer zu installieren. An ihrem letzten Sabbat erlebte das Team 44 Taufen an einem örtlichen Strand, gefolgt von einem gemeinsamen Gottesdienst, an dem schätzungsweise 1.000 Menschen teilnahmen.

35

junge Freiwillige aus ganz Europa, hatten sich zum zehnjährigen Jubiläum von „Invazija Ljubavi“ (Invasion der Liebe) versammelt, einer regionalen Hilfsaktion, die von der Adventistischen Entwicklungs- und Hilfsorganisation (ADRA) in Sarajevo, Bosnien-Herzegowina, in Zusammenarbeit mit den regionalen Jugend- und Kinderabteilungen der Siebenten-Tags-Adventisten organisiert wurde. Die Initiative fand in öffentlichen Parks statt, in Seniorenheimen, Treppenhäusern, auf Spielplätzen und belebten Straßen der Stadt. Putzen, Helfen, Lächeln, Zuhören, Malen und Spielen waren nur einige der vielen Aktivitäten, die während dieser Woche angeboten wurden. Durch einfache, bewusste Gesten der Freundlichkeit brachten die Freiwilligen Hunderten von Menschen Freude, Erleichterung und Verbundenheit und verwandelten gewöhnliche Orte in Oasen der Hoffnung, des Mitgefühls und der Gemeinschaft. Der Bürgermeister des Zentralbezirks von Sarajevo, Srđan Mandić, dankte dem Team persönlich und sagte: „Diese Art von Arbeit baut Brücken. Sie erinnert uns daran, dass Freundlichkeit keine Grenzen kennt.“

ADVENTIST REVIEW NEWSLETTER

Möchtest du über die aktuellen Ereignisse in unserer Kirche auf dem Laufenden bleiben? Wenn du unseren wöchentlichen Newsletter mit Nachrichten, inspirierenden Geschichten, Videos und vielem mehr erhalten möchtest, abonniere ihn gleich heute.



SOLLTEN WIR DIE BEDÜRFNISSE DER MENSCHEN VERSTEHEN?

Weltweit wurden Adventisten befragt, ob sie es für notwendig halten, Menschen und ihre Bedürfnisse zu verstehen, bevor man ihnen das Evangelium verkündet.



„Es besteht kein Zweifel, dass es während dieser Woche viele von Gott inspirierte Momente gab. Die Auswirkungen auf die Jugendlichen sind enorm, und wir glauben, dass viele von ihnen in Zukunft großartige Führungskräfte in unserer Kirche sein werden. Wir sind sehr gespannt darauf, was Gott mit den Jugendlichen vorhat, die an dem Führungskongress teilgenommen haben. Die Möglichkeiten sind unbegrenzt.“

– Jeffrey Parker, Leiter der Jugendabteilung des australischen Verbandes, über die CHOSEN-Jugendkonferenz für Führungskräfte, die im *Queensland Conference and Camping Centres* in Brisbane, Australien, stattfand.

Mehr als 80 Jugendliche und ihre Mentoren aus dem ganzen Land kamen vom 6. bis 11. Juli zusammen. Die Veranstaltung findet seit 2008 alle zwei Jahre statt und richtet sich an adventistische Jugendliche im Alter von 14 bis 16 Jahren, die in ihren Ortsgemeinden Führungsqualitäten bewiesen haben. Jede Vereinigung wählt außerdem zwei Mentoren aus, die die Jugendlichen während des gesamten Programms unterstützen und auch nach der Veranstaltung weiter betreuen.

„Ich weiß, dass alle hier erkennen, dass die Einweihung von Ciudad del Cielo nur durch Gottes Gnade und Barmherzigkeit möglich ist. ... Derjenige, der uns Gaben gegeben hat, möchte nun, dass wir sie zu seiner Ehre und Verherrlichung einsetzen. Möge alles, was hier geschieht, jede Aktivität, Gott verherrlichen.“

Abner De los Santos, Präsident der Interamerikanischen Division, während der Einweihung des neuen Kirchen- und des neuen Schulgebäudes der Siebenten-Tags-Adventisten in Ciudad del Cielo in Santo Domingo, Dominikanische Republik. Hunderte von Mitgliedern, Leitern und Unterstützern der Siebenten-Tags-Adventisten versammelten sich, um die offizielle Einweihung zu feiern. Die Ausführung des Projekts dauerte drei Jahre. Mehr als 400 Menschen füllten die Kirchenbänke der neuen Einrichtung.

12

Die Anzahl der Lebensmittel in Tonnen, die Freiwillige des „Caleb Mission Project“ der Siebenten-Tags-Adventisten und der Adventistischen Entwicklungs- und Hilfsorganisation (ADRA) an bedürftige Familien in den Regionen Arequipa und Apurímac im Süden Perus verteilt hatten. Mehr als 200 junge Freiwillige folgten der Einladung von ADRA Peru. Neben der Verteilung von Lebensmitteln besuchten die Freiwilligen auch Familien, beteten mit ihnen, verteilten Literatur und unterstützten evangelistische Einsätze in Ortsgemeinden. Das „Caleb Mission Project“ möchte junge Menschen auf dem gesamten Kontinent dazu motivieren, Erfahrungen im praktischen und missionarischen Dienst zu machen sowie geistliche Veränderungen zu erleben.

„Obwohl wir mit einer ungewohnten Umgebung und Sprachbarrieren zu kämpfen hatten, war der Moment, in dem die Patienten nach der Operation ihre Augen öffneten und strahlend lächelten, die schönste Belohnung für unseren Dienst.“

Zu sehen, wie sie nicht nur ihr Augenlicht, sondern auch ihre Lebenshoffnung zurückgewannen, erinnerte mich an meine Berufung als medizinische Fachkraft.“

Kim EunJin, eine Krankenpflegerin, die an der Missionsinitiative teilgenommen hat, über eine medizinische Missionsreise, die Mitarbeiter des Sahmyook Medical Center mit Sitz in Seoul, Südkorea, in das Lakeside Adventist Hospital in Kandy, Sri Lanka, unternommen hatten. Das Team führte im Juli während fünf Tagen 88 Kataraktoperationen [Grauer Star] in der Klinik durch. Die meisten Patienten hatten aufgrund ihres Gesundheitszustandes Schwierigkeiten im Alltag.

Aus aller Welt

ADVENTISTEN UNTERSTÜTZEN VERTRIEBENE FAMILIEN IM GRENZKONFLIKT ZWISCHEN KAMBODSCHA UND THAILAND

Gemeindeleiter vor Ort engagieren sich für die Bereitstellung von Unterkünften und die Deckung des Grundbedarfs.



Edward Rodriguez, Südasien-Pazifik Division, und *Adventist Review*

Als im Juli die Spannungen an der Grenze zwischen Kambodscha und Thailand eskalierten, wurden Zehntausende Zivilisten in beiden Ländern vertrieben. Angesichts der Zerstörungen hat sich die Freikirche der Siebenten-Tags-Adventisten eingeschaltet, um in beiden Gebieten Zuflucht, Mitgefühl und Hoffnung zu vermitteln.

Vertreibung in Kambodscha und Thailand

Auf thailändischer Seite haben die Behörden mehr als 140.000 Menschen aus den Provinzen Sisaket, Ubon Ratchathani, Surin und Buriram evakuiert, wo die Städte und Dörfer in der Nähe der Frontlinien am stärksten gefährdet waren. Mehrere Adventgemeinden mussten in diesen Regionen vorübergehend schließen, berichteten die Gemeindeleiter vor Ort.

Unterdessen wurden auch in Kambodscha Dorfbewohner in den Provinzen Preah Vihear und Oddar Meancheay durch Artilleriefeuer und Bodenoperationen vertrieben. „Mehrere Gemeindemitglieder aus diesen grenznahen Regionen, in denen sich kleine Hausgemeinden und Gebetsgruppen treffen, sind in sicherere Gebiete geflohen oder haben die Grenze zu Thailand überquert, um dort Zuflucht zu suchen“, berichteten Gemeindeleiter.

Hilfe für vertriebene Familien

Nach den Grenzkonflikten zwischen Kambodscha und Thailand am 24. Juli mobilisierte der Cambodia-Missionsver-

band (CAM) Nothilfemaßnahmen, um von dem Konflikt betroffene Gemeindemitglieder und Familien zu unterstützen. Am 27. und 28. Juli reisten CAM-Teams nach Preah Vihear und Oddar Meancheay, um Lebensmittel, Wasser und lebensnotwendige Güter zu verteilen.

Der plötzliche Ausbruch von Spannungen entlang der Grenze zwang Hunderte von Familien, aus ihren Häusern zu fliehen und in Notunterkünften, lokalen Pagoden,

„GEMEINSAM KÖNNEN WIR DIE LIEBE UND BARMHERZIGKEIT CHRISTI DENEN ENTGEGENBRINGEN, DIE GERADE GROSSES LEID ERLEBEN.“

Kirchengebäuden und provisorischen Flüchtlingslagern Schutz zu suchen. Unter ihnen sind Hunderte Mitglieder der Siebenten-Tags-Adventisten, die ihre Häuser, ihre Lebensgrundlage und lebensnotwendige Güter verloren haben.

„Wir sehen, dass unsere Brüder und Schwestern in diesen Provinzen dringend Nahrung, Unterkunft und medizinische Versorgung brauchen“, sagte Hang Dara, Präsident des CAM. „Wir danken Gott, dass sich die Staatschefs beider Länder getroffen und auf einen Waffenstillstand geeinigt haben, aber viele vertriebene Familien zögern noch, zurückzukehren, weil sie weiterhin Angst und Unsicherheit verspüren.“

Die Verantwortlichen berichteten auch, dass Adventgemeinden in der gesamten thailändischen Grenzregion ihre Häuser öffneten, um vertriebene Familien aufzunehmen und sich um Menschen kümmerten, die sowohl aus thailändischen als auch aus kambodschanischen Grenzgebieten kamen. Weitere Gemeindemitglieder seien bei Freunden oder Verwandten oder in staatlichen Notunterkünften untergekommen, berichteten sie.

Waffenstillstand – Pastoren weiterhin im Einsatz

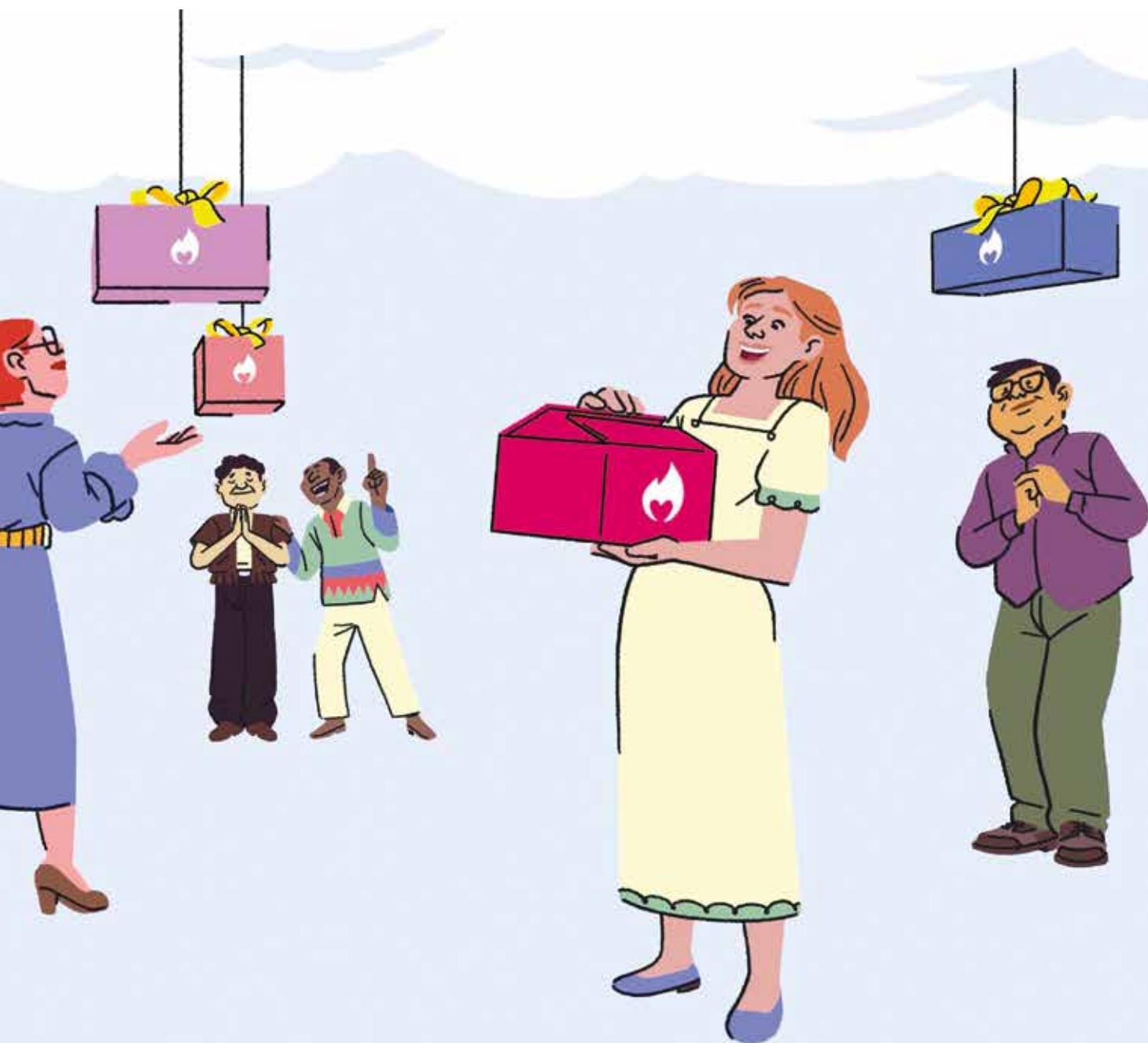
Schließlich wurde ein Waffenstillstandsabkommen geschlossen, doch die Situation ist weiterhin stark angespannt, da beide Regierungen militärische Aktivitäten überwachen und gemeldete Drohensichtungen untersuchen. In Thailand hat die Regierung aufgrund wachsender Sicherheitsbedenken ein landesweites Verbot für Drohnen erlassen.

Trotz dieser Unsicherheiten gab es schließlich Anzeichen für eine Besserung. Einige Flüchtlinge auf thailändischer Seite entschieden sich für die Rückkehr in ihre Heimat. Adventistische Leiter begleiteten die Familien bei ihrer Rückführung, boten ihnen geistliche Unterstützung und halfen ihnen bei der Umsiedelung.

Am Sabbat, dem 2. August, wurden die im Grenzgebiet liegenden Adventgemeinden wieder für den Gottesdienst geöffnet.



„MEIN GEIST ...
„ÜBER ALLES
FLEISCH“



Prophetische Ansprüche und biblische Klarheit in der letzten Zeit vor der Wiederkunft

Alberto R. Timm

Vor einigen Jahren kam eine sehr freundliche und aufrichtige Frau zum Hauptverwaltungssitz der Generalkonferenz (Weltkirchenleitung) in Silver Spring, im US-Bundesstaat Maryland, und behauptete, eine wahre Prophetin zu sein. In unserem Gespräch erwähnte ich, dass das Wort „Prophet“ heutzutage verschiedene Bedeutungen hat, aber biblisch gesehen jemanden bezeichnet, der übernatürliche Visionen und Träume von Gott empfängt (4 Mo 12,6). Sie bestätigte, dass dies tatsächlich auf sie zutreffe. Dann sagte ich ihr, dass für einen wahren Propheten die prophetische Botschaft wichtiger sei als der Umstand, ein Prophet zu sein, während für einen falschen Propheten der Status als Prophet wichtiger sei als die Botschaft selbst. Sie schien dieser Unterscheidung ebenfalls zuzustimmen.

„Mein Geist ... über alles Fleisch“

Als ich sie fragte, welche konkrete Botschaft sie zu vermitteln habe, antwortete sie, dass ihre Botschaft laute, die Kirche solle vereint bleiben. Ich entgegnete, dass dies eine Botschaft sei, die wir bereits aus den Lehren Jesu (Joh 17,20–23) und des Apostels Paulus (1 Kor 1,10; Eph 4,11–14) kennen. Als ich merkte, dass sie dazu schwieg, sagte ich ihr, dass eines der Themen, die unsere Kirche entzweien, die Frage der Frauenordination sei. Sie versicherte mir, dass sie eine Offenbarung zu diesem Thema erhalten habe, dass der Herr ihr jedoch nicht erlaube, diese weiterzugeben. Daraufhin sagte ich ihr: „Wenn das so ist, ist die Offenbarung für die Kirche nicht von Nutzen.“

Im Laufe der Jahre habe ich noch etliche andere Personen getroffen, die versucht haben, mich von ihrer prophetischen Gabe zu überzeugen. Noch häufiger sind es heute jedoch Prediger, die behaupten, dass der Herr ihnen eine bestimmte Botschaft offenbart hat, die sie verkünden sollen. Dieses Phänomen hat dazu geführt, dass sich viele Menschen fragen, ob solche Behauptungen eine Erfüllung der Verheißung sein könnten, dass der Herr in den letzten Tagen seinen „Geist ... über alles Fleisch“ ausgießen werde (Joel 3,1). Lasst uns deshalb drei Grundprinzipien betrachten, die uns helfen können, die Erfüllung dieser wichtigen Verheißung zu verstehen.

Der Vorrang der Bibel

Der erste Grundsatz, den man im Umgang mit übernatürlichen Offenbarungen beachten muss, ist der Vorrang der Bibel vor allen charismatischen Erfahrungen. Bedauerlicherweise verlassen sich viele Christen heute auf solche subjektiven Erfahrungen, ohne ihre Rechtmäßigkeit im Licht der Heiligen Schrift zu prüfen. Einige glauben sogar, dass alle, die Visionen, Träume oder andere übernatürliche Eindrücke empfangen, sich geistlich auf einer höheren Ebene befinden als jene, die solche Erfahrungen nicht machen.

Zweifellos kann sich Gott auch heute noch auf übernatürliche Weise offenbaren – und tut es auch. Aber das sollte nicht als schlüssiger Beweis für wahre Spiritualität angesehen werden. In der Bibel finden wir Beispiele dafür, dass sogar böse Menschen solche Offenbarungen erhielten, ohne Propheten zu werden (1 Mo 40; 41,1–36; Dan 2,1–45; 4,1–27; usw.). Der höchste Beweis für einen rettenden Glauben ist in der Tat, Gottes Wort zu vertrauen, ohne dass es durch äußere Beweise bestätigt wird (Hbr 11,1). Vor dem zweifelnden Thomas sagte Jesus: „Thomas, du glaubst, weil du mich gesehen hast; glückselig sind, die nicht sehen und doch glauben!“ (Joh 20,29 SLT)

In seinem Kommentar zu 1. Mose 40,16–19 erklärte Martin Luther unmissverständlich: „Ich habe oft gesagt, dass ich zu Beginn meiner Sache den Herrn immer gebeten habe, mir keine Träume, Visionen oder Engel zu senden. Denn viele fanatische Geister haben mich angegriffen, von denen einer sich mit Träumen rühmte, ein anderer mit Visionen und ein anderer mit Offenbarungen, mit denen sie mich belehren wollten. Aber ich antwortete, dass ich solche Offenbarungen nicht suche und dass

ich, wenn mir welche angeboten würden, ihnen kein Vertrauen schenken würde. Und ich betete inständig zu Gott, dass er mir die sichere Bedeutung und das Verständnis der Heiligen Schrift schenken möge. Denn wenn ich das Wort habe, weiß ich, dass ich auf dem richtigen Weg bin und nicht so leicht getäuscht werden oder in die Irre gehen kann.“¹

Prophetische Offenbarungen

Ein weiteres Grundprinzip ist die wichtige Unterscheidung zwischen dem Empfang übernatürlicher Offenbarungen und der Berufung zum prophetischen Amt. Leider glauben viele Menschen, dass sie Propheten sind, sobald sie einen prophetischen Traum oder eine andere Offenbarung von Gott empfangen. Sie sind sogar noch mehr von einer vermeintlichen prophetischen Berufung überzeugt, wenn die übernatürliche Offenbarung verborgene Sachverhalte aufdeckt und/oder Vorhersagen enthält, die sich schließlich erfüllen. Wir sollten jedoch erkennen, dass dies eine sehr komplexe Angelegenheit ist, bei der Menschen oft dazu neigen, Erfahrungen über die Heilige Schrift zu stellen.

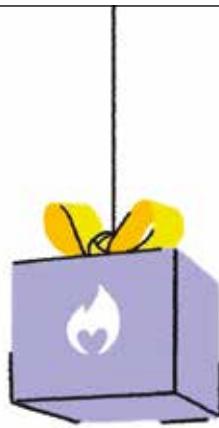
Wenn wir die Bibel sorgfältig studieren, können wir sehen, dass nicht ausschließlich wahre Propheten übernatürliche Offenbarungen von Gott erhielten (4 Mo 12,6), sondern auch Menschen, die keine Propheten waren, wie Maria, die Mutter Jesu (Lk 1,26–38), Nichtjuden wie die Weisen aus dem Morgenland (Mt 2,1–12), Menschen, die vom Glauben abgefallen waren, wie Bileam (4 Mo 22,7–25,31–35) und sogar Tiere wie der Esel Bileams (4 Mo 22,21–30). Die prophetischen Träume des Mundschenks und des Bäckers des Pharao (1 Mo 40) sowie des Pharao selbst (1 Mo 41,1–36) und Nebukadnezars (Dan 2,1–45; 4,1–27) machten sie nicht zu Propheten. Das bedeutet, dass prophetische Offenbarungen nicht zwangsläufig eine Berufung zum prophetischen Amt darstellen.

Die Prophezeiung von der Ausgießung des Heiligen Geistes „auf alles Fleisch“ in der Endzeit (Joel 3,1) hat sich teilweise zu Pfingsten erfüllt (Apg 2,16–21), wird aber „ehe der große und schreckliche Tag des Herrn kommt“ (Joel 3,4 SLT) eine viel umfassendere Erfüllung finden. In dieser Prophezeiung „bleibt Gottes Bund mit Israel zwar der Bezugsrahmen, doch geht die prophetische Botschaft über nationale und ethnische Grenzen hinaus und beschreibt einen universellen Tag des Herrn“.² Das bedeutet jedoch nicht, dass jeder zum prophetischen Amt berufen wird.

Unter Wahrung der Vielfalt der Gaben, in der nur „einige“ Propheten sind (1 Kor 12,4–10; Eph 4,11), hebt die Verheißung in Joel 3,1–5 eine weltweite Ausgießung des Heiligen Geistes ohne ethnische, geschlechtliche oder altersbedingte Barrieren oder Diskriminierung hervor. Dann werden einige „Träume haben“ und andere „Visionen sehen“ (Joel 3,1 EB). Das bedeutet jedoch nicht, dass alle Propheten werden. Tatsächlich „gibt es verschiedene Gaben“, die der Heilige Geist „jedem ... zuteilt, wie er es beschlossen hat“ (1 Kor 12,4,11 NeÜ). Es bedeutet auch nicht, dass alle Menschen gerettet werden, wie manche heute behaupten. Der Text macht eine deutliche Einschränkung: „Jeder, der den Namen des Herrn anruft, wird gerettet werden.“ (Joel 3,5 EB; vgl. Jes 56,1–7).

Geistliche Demut

Ein drittes Grundprinzip besagt, dass der Mensch sich stets hinter der biblischen Botschaft, die er verkündet, zurücknehmen muss. Obwohl die



Zweifellos kann sich Gott auch heute noch auf übernatürliche Weise offenbaren – und tut es auch. Aber das sollte nicht als schlüssiger Beweis für wahre Spiritualität angesehen werden.

meisten dieser Prediger nicht behaupten, zum prophetischen Dienst berufen zu sein oder Visionen zu haben, wie es wahre Propheten tun, geben sie oft solche geistlichen Erfahrungen als Hauptgrund dafür an, dass sie über ein bestimmtes Thema sprechen. Es besteht kein Zweifel daran, dass der Herr den menschlichen Verstand auf diese Weise beeindrucken kann und dies auch tut. Das Problem liegt weniger in dem Phänomen selbst als vielmehr in der Art und Weise, wie es oft dazu benutzt wird, um geistliche Autorität zu erlangen. Wenn die Botschaft also direkt von Gott käme, müsste sie als nahezu unfehlbar akzeptiert werden, und der Prediger dürfte niemals korrigiert werden.

Biblische Propheten erklärten oft, dass der Herr sich ihnen offenbart und sogar konkret zu ihnen gesprochen habe, aber dies geschah in der Regel vor einer feindseligen oder skeptischen Zuhörerschaft. Warum sollten Nichtpropheten dasselbe mit einer aufnahmebereiten Zuhörerschaft tun? In vielen Fällen trägt diese Art von persönlichem „Zeugnis“ eher zur spirituellen Berühmtheit des Predigers bei als zur Glaubwürdigkeit der Botschaft. Wie die protestantischen Reformatoren des 16. Jahrhunderts

sollten wir die Autorität unserer Prediger auch heute nicht auf ihre charismatischen Erfahrungen stützen, sondern vielmehr „auf ihre Treue zum Wort Gottes“.³

Vor vielen Jahren war mein Bruder Edgar (der Ältester in unserer Ortsgemeinde war) davon überzeugt, dass ihm nachts ein Engel erschienen war und ihn gebeten hatte, in unserer Heimatgemeinde über Haushalterschaft zu predigen. Er bot es den Leitern der Gemeinde an und predigte über dieses Thema, ohne jedoch jemals die Bitte des Engels zu erwähnen. Das war eine wertvolle Lektion für mich! Er hätte seine Zuhörer mit dieser Erfahrung beeindrucken und viel Aufmerksamkeit auf sich lenken können. Doch er entschied sich dafür, die Botschaft für sich sprechen zu lassen, ohne den Eindruck zu erwecken, dass er auf einer höheren geistlichen Ebene stand.

Leider wird Gottes Offenbarung an uns durch unsere geistliche Überheblichkeit eingeschränkt. Wenn der Herr uns prophetische Träume oder Visionen schenken oder uns Engel in sichtbarer Gestalt senden würde, könnten solche Erfahrungen leicht unseren geistlichen Stolz nähren. Wir könnten leicht in Versuchung geraten, uns für bessere Christen zu halten und „Zeugnisse“ weiterzugeben, die uns selbst mehr verherrlichen als Gott und sein Wort. Infolgedessen würden sich viele Menschen mehr zu uns als zum Herrn hingezogen fühlen.

In einer Welt voller geistlicher „Berühmtheiten“⁴ sollten wir lieber demütig sein und dem Heiligen Geist erlauben, uns kraftvoll für seine Sache einzusetzen, ohne mit unseren eigenen geistlichen Erfahrungen und Errungenschaften zu prahlen. Wir stehen auf viel sichererem Boden, wenn wir die Vorrangstellung der Bibel vor allen charismatischen Erfahrungen anerkennen, zwischen dem Empfang übernatürlicher Offenbarungen und der Berufung zum prophetischen Amt unterscheiden und uns hinter der biblischen Botschaft zurücknehmen. Dann kann der Heilige Geist kraftvoller durch uns wirken!²³

1 Martin Luther, *Luther's Works*, Jaroslav Pelikan (Hrsg.), American Edition, Concordia Publishing House, St. Louis, 1955–1976, Bd. 7, S. 119–120 (WA 44:287).

2 Elias Brasil de Souza, „*Joe*“, in *Andrews Bible Commentary: Old Testament*, Ángel Manuel Rodríguez (Hrsg.), Andrews University Press, Berrien Springs, MI, 2020, S. 1083.

3 Alister E. McGrath, *Reformation Thought: An Introduction*, 4. Aufl., Wiley-Blackwell, Chichester, UK, 2012, S. 99.

4 Siehe Katelyn Beaty, *Celebrities for Jesus: How Persons, Platforms, and Profits Are Hurting the Church*, Brazos Press, Grand Rapids, MI, 2022.

Alberto Timm hat 43 Jahre als Pastor, stellvertretender Direktor des Ellen G. White Estate und stellvertretender Direktor des Biblical Research Institute (BRI) gewirkt, bevor er vor kurzem seinen Ruhestand antrat.

AUSSER- BIBLISCHE PROPHEZIE UND SOLA SCRIPTURA

Können Christen, die dem Grundsatz
Sola Scriptura verpflichtet sind, einem
modernen Propheten vertrauen?

In der Präambel der Glaubensüberzeugungen der Siebenten-Tags-Adventisten heißt es: „Siebenten-Tags-Adventisten anerkennen allein die Bibel als Richtschnur ihres Glaubens und betrachten die folgenden Glaubensüberzeugungen als grundlegende Lehren der Heiligen Schrift. Diese Glaubensaussagen stellen dar, wie die Gemeinde die biblische Lehre versteht und bezeugt.“¹

Adventistische Theologen legen großen Wert auf das reformatorische *Sola Scriptura* (allein die Schrift). Allerdings gibt es immer wieder Christen aus anderen Konfessionen – und zugegebenermaßen auch einige aus unserer eigenen –, die ihr Unbehagen zum Ausdruck bringen, weil Adventisten die Existenz und Autorität einer außerbiblischen Prophetin sowie ihre Botschaften an die Menschen im Allgemeinen und Adventisten im Besonderen akzeptieren. Wie können wir uns zum *Sola Scriptura* der protestantischen Reformatoren bekennen und gleichzeitig eine weitere Quelle göttlicher Botschaften akzeptieren, die – technisch gesehen – außerbiblisch ist? Damit beziehen wir uns natürlich auf Ellen G. White und ihr Schriftum.²

70 Jahre lang spielte Ellen G. White eine wichtige Rolle innerhalb der Kirche der Siebenten-Tags-Adventisten, deren Gründungsmitglied sie war. Von ihren adventistischen Glaubensgeschwistern wurde sie als Prophetin anerkannt. Vieles von dem, was sie schrieb, beruhte auf Visionen, hörbaren Botschaften und Träumen. Ihre Rolle als besondere Botschafterin des Herrn war für viele protestantische Fundamentalisten ein Stolperstein, die sonst mit vielen adventistischen Grundsätzen und Überzeugungen übereingestimmt hätten.³

EIN MISSVERSTÄNDNIS

Aber ist es wirklich gerechtfertigt, Ellen Whites Dienst als ein Hindernis für das protestantische Glaubensfundament zu betrachten, oder haben wir es hier mit einem einfachen Missverständnis zu tun? Haben die Siebenten-Tags-Adventisten das reformatorische Prinzip *Sola Scriptura* aufgegeben und es durch eine Endzeitprophetin ersetzt?⁴ Wenn Ellen White wirklich eine vom Herrn erwählte Botschafterin ist, hat Gott dann selbst das Prinzip *Sola Scriptura* gebrochen?

Ein Widerspruch zwischen der Existenz und Botschaft von Schriften, die durch den Geist der Weissagung inspiriert wurden, und der Bibel, die durch denselben Geist inspiriert wurde, lässt sich logisch nicht begründen. Weder in der theologischen Theorie noch in der exegetischen Praxis. Das Zeugnis Jesu kann nicht über, neben oder unter die Schrift gestellt werden,

sondern es ist ohne jeden Zweifel in der Schrift selbst verankert.⁵ Diejenigen, die wirklich für *Sola Scriptura* eintreten wollen, haben daher keine Wahl: Sie müssen das Zeugnis Jesu akzeptieren. Gerade weil wir fest an die Bibel glauben, akzeptieren wir den Geist der Weissagung, wo und wann immer wir ihm begegnen, besonders in der Endzeit. Wer das Zeugnis Jesu von der Schrift trennen will, der verstößt ja gerade gegen das Prinzip, das zu verteidigen er vorgibt. Wenn „allein die Schrift“ eine gültige Forderung ist, dann sind alle biblischen Lehren gültig, einschließlich der Lehre über den Geist der Weissagung. Einen künstlichen Widerspruch zwischen beiden zu konstruieren, ist paradox. Hier einige Stellungnahmen dazu aus der Frühgeschichte unserer Bewegung:

„Lieber Leser, ich empfehle dir das Wort Gottes als die Richtschnur deines Glaubens und Handelns. Durch dieses Wort sollen wir gerichtet werden. Gott hat in diesem Wort versprochen, in den ‚letzten Tagen‘ Visionen zu geben, nicht als eine neue Richtschnur des Glaubens, sondern zum Trost seines Volkes und um jene zu korrigieren, die von der biblischen Wahrheit abirren.“⁶

„Die Position, dass die Bibel und nur die Bibel allein der Maßstab für Glauben und Christenpflicht ist, schließt die Gaben, die Gott der Gemeinde gegeben hat, nicht aus. Sie abzulehnen bedeutet, den Teil der Bibel auszuschließen, der über sie spricht. Wir sagen: Wir wollen eine ganze Bibel haben, und diese ganze Bibel, sie allein soll unser Maßstab für Glauben und Christenpflicht sein. Gebt den Gaben den Platz, den sie haben sollen, und alles stimmt harmonisch überein.“⁷

„Das protestantische Prinzip ‚allein die Bibel‘ ist für sich selbst gut und richtig, und wir stehen auf diesem Prinzip so fest nur immer jemand kann; aber wenn es immer wieder in Verbindung mit einer unverblümten Verurteilung der Visionen erwähnt wird, hat es den bestechenden Anschein, dass es zum Bösen verwendet wird. So verwendet, enthält es eine versteckte Andeutung, die sehr wirksam darauf abzielt, das Urteil derer, die nicht auf der Hut sind, so zu beeinflussen, dass sie meinen, der Glaube an die Visionen würde bedeuten, sich von der Bibel abzuwenden, und ein Festhalten an der Bibel wäre gleichbedeutend mit dem Verwerfen der Visionen.“⁸

DIE GLEICHE QUELLE

Der Ausdruck „die Bibel und die Bibel allein“ wurde unter Adventisten nie dazu verwendet, einen Gegenstand zwischen der Heiligen Schrift und dem Zeugnis Jesu zu konstruieren. Beide zeugen voneinander, beide führen zueinander, beide kommen aus derselben Quelle, nämlich aus dem Geist Gottes. Richtig angewendet hat

Gerade weil wir fest an die Bibel glauben, akzeptieren wir den Geist der Weissagung, wo und wann immer wir ihm begegnen, besonders in der Endzeit.

dieser Schlachtruf der Reformation die Kraft, Lehren zu erkennen, die nicht im Einklang mit dem biblischen Zeugnis stehen. Lehren, die in menschlicher Tradition verwurzelt sind, und Lehren von sogenannten „geistlich geführten“ Fanatikern, die glauben, dass sie die Schrift nicht mehr brauchen, weil sie den Geist empfangen haben. Die Reformatoren gebrauchten *Sola Scriptura*, um gegen beide Fronten Krieg zu führen: gegen die römisch-katholische Tradition und gegen das Schwärmerium, das ohne die Schrift auskam. Auch heute noch ist *Sola Scriptura* die Waffe der Gläubigen gegen beide ideologischen Fallstricke.

„Die römische Kirche hat ihren umfassenden Machtanspruch nie aufgegeben, und wenn die Welt und die protestantischen Kirchen einen ‚Sabbat‘ katholischer Prägung akzeptieren und den biblischen Sabbat verwerfen, stimmen sie dieser Anmaßung praktisch zu. Für diese Veränderung mögen sie sich auf die Autorität der Tradition und der Kirchenväter berufen. Doch indem sie das tun, übergehen sie ausgerechnet jenen Grundsatz, der sie von Rom trennt und der betont, dass die Bibel und die Bibel allein die Grundlage des Protestantismus ist.“¹³

„Der Geist wurde nicht gegeben – und kann auch nie dazu verliehen werden –, um die Heilige Schrift zu ersetzen; denn die Schrift erklärt ausdrücklich, dass das Wort Gottes der Maßstab ist, an dem jede Lehre und jede Erfahrung geprüft werden muss....“¹⁴

Durch die Irrtümer etlicher Menschen ist das Werk des Heiligen Geistes sehr in Misskredit geraten. Sie beanspruchen, von ihm erleuchtet zu sein, und behaupten, keine weitere Führung durch das Wort Gottes zu benötigen. Sie lassen sich von Eindrücken leiten, die sie für die Stimme Gottes im Herzen halten, aber der Geist, der sie beherrscht, ist nicht der Geist Gottes.“¹⁵

ELLEN G. WHITE: EIN PARADOXON?

In den Schriften von Ellen G. White gibt es noch viele weitere Beispiele.¹⁶ Sie verwendete *Sola Scriptura* genauso wie die Reformatoren¹⁷: zum Beispiel gegen rein menschliche Ansichten, gegen den Abfall vom Glauben, die menschliche Religion der Worte, Formalismus, Tradition und „Glaubensbekenntnisse“ der Menschen, gegen die Traditionen der römisch-katholischen Kirche, gegen die Traditionen des Protestantismus, gegen eine Theologie, die Gottes Gesetz nicht

befolgt, gegen die Worte und Taten der Menschen, gegen die menschliche Weisheit (die auf den Weg zur Verdammnis führt), ja sogar gegen die falschen Visionen von Anna Phillips. Ellen White erklärte, dass *allein die Bibel* uns ermöglicht, die Endzeitereignisse in der heutigen Geschichte und Politik zu verstehen¹⁸, und dass *allein die Bibel* uns ein korrektes Verständnis der Eschatologie vermittelt.¹⁹ Sie sagt dies in Übereinstimmung mit der offensichtlichen und bekannten Tatsache, dass sie selbst ausführlich über eschatologische Themen schrieb und die Ereignisse der letzten Tage erklärte.

Ellen White schrieb: „Die Bibel enthält alles, was für die Rettung der Seele notwendig ist.“²⁰ Und doch drückte sie sich auch so aus: „Studiert sie [die Bibel] und die Zeugnisse, die Gott gegeben hat; denn sie widersprechen niemals seinem Wort.“²¹ Sollte das ein Widerspruch sein, ein Paradoxon? Auf keinen Fall! Nicht, wenn sowohl die Bibel als auch die außerbiblische Prophetie aus derselben Quelle stammen: dem Geist Gottes! *Sola Scriptura* ist das Prinzip und der Alarmruf gegen diejenigen, die die Bibel verdrängen und ersetzen wollen, um sie machtlos zu machen; sei es durch menschliche Traditionen, die der Bibel widersprechen, oder durch Täuschungen des „Geistes“, durch die die Bibel überflüssig wird. Das sind die Feinde, gegen die sich der Schlachtruf *Sola Scriptura* richtet, um die Bibel und ihre Autorität gegen diejenigen zu verteidigen und zu rechtfertigen, die versuchen, sie zu verunglimpfen und zu überwinden!

„Eine der wirksamsten Methoden Satans besteht darin, eine Bibelwahrheit unter dem Vorwand in ein schiefes Licht zu stellen, eine andere zu betonen. Ein klassisches Beispiel: Ellen White wird von Leuten angegriffen, die angeblich nur die Bibel, die Bibel allein und sonst nichts hören wollen. Dabei lehnen sie aber gleichzeitig alle jene Schriftstellen ab, die für die letzten Tage den Geist der Weissagung vorhersagen. ...“

Wir sollten auch bedenken, dass Gottes Sohn gekreuzigt wurde, weil Theologen darauf bestanden, Theologen, die aufgrund ihrer Vorstellung von ‚*Sola Scriptura*‘ seine Botschaft zurückwiesen. Sie hatten ja Mose. Weshalb sollten sie auf einen galiläischen Zimmermann hören? Damit lehnten sie den Schöpfer selbst ab.

Der Ausdruck *Sola Scriptura* entstand in der Reformationszeit. Damals erhob sich die Frage: Welches ist unsere primäre Autorität, was Glauben und Handeln anbetrifft? Für Rom war

es die Kirche. Für die Protestanten dagegen war es die Bibel, die Bibel allein - nicht die Bibel und die Tradition. Wenn wir jene Auseinandersetzung als Begründung des *Sola-Scriptura*-Prinzips erkennen, dürfen wir nicht zulassen, dass dadurch die Bibel von ihrer eigenen Lehre über die geistlichen Gaben getrennt wird. „Die Bibel, die Bibel allein“ hatte nie bedeutet, die Heilige Schrift gegen die Gabe der Weissagung auszuspielen, denn beide stammen von demselben Heiligen Geist.“¹⁷

Ellen White selbst argumentierte energisch und leidenschaftlich gegen die Gegner von *Sola Scriptura*. Mit der Bibel in der Hand verurteilte sie sowohl menschliche Traditionen als auch „geistliche Erleuchtung“. Wo die Bibel vernachlässigt oder sie sogar umgangen und ihr widersprochen wird, kann es keinen echten Geist Gottes geben, ganz gleich, wie argumentiert wird. *Sola Scriptura* hält die Bibel gegen all jene hoch, die ihr nicht ganz und gar folgen wollen.

Warum sollte *Sola Scriptura* dann gegen diejenigen verwendet werden, die sich dafür einsetzen, die Bibel hochzuhalten und sie zu verteidigen? Wie kann das Prinzip *Sola Scriptura* gegen eine echte Prophetin verwendet werden, die ohne jeden Zweifel *selbst* als Freundin und Anhängerin von *Sola Scriptura* gegen deren Feinde und Unterdrücker kämpft? Das ist ein Paradoxon und entbehrt jeder Logik.

Wollen wir wirklich „die Bibel und die Bibel allein“ gegen eine Prophetin unserer Tage rufen und damit Gott selbst zum Schweigen bringen, der uns in den letzten Tagen durch ein Instrument seiner Wahl mit einer Botschaft erreichen will, die in völliger Übereinstimmung mit der Bibel steht?¹⁸ 

1 <https://adventisten.de/uber-uns/unser-glaube>

2 Siehe Glaubenspunkt Nr. 18. „Die Gabe der Weissagung“.

3 U.S. Catholic, September 1965, pp. 27ff.

4 Wie Joseph Smith bei den Mormonen oder Sun Myung Moon bei der Vereinigungskirche?

5 Offenbarung 12,17; 19,10; 22,8-9; Epheser 4,4-16; 2,20. Was ist die ganze Bibel anderes als „Zeugnis Jesu“, gewirkt in gottesfürchtigen Menschen durch den Geist der Weissagung (1. Petrus 1,10-11)?

6 Ellen G. White, *Frühe Schriften*, 68f. Hervorhebung hinzugefügt.

7 James White in *Review and Herald*, 3. Oktober 1854. Hervorhebung hinzugefügt.

8 Uriah Smith in *Review and Herald*, 13. Januar 1863.

9 Ellen G. White, *Vom Schatten zum Licht*, 406f.

10 Ibid, 12. Hervorhebung hinzugefügt.

11 Vergleiche z.B. Ibid, S. 136-158; 306-312; 357-362.

12 Die Reformator des 16. Jahrhunderts haben das Prinzip *Sola Scriptura* nicht erfunden. Es ist in der Bibel selbst verwurzelt (z. B. Jes 8,19-20; Mt 15,7ff.), aber die Bibel wendet es nie gegen echte Prophezeiungen an - seien sie biblisch oder außerbiblisch (vgl. Jer 26,16-19).

13 Ellen G. White, *Macht und Ohnmacht*, S. 361.

14 Ellen G. White, *Erziehung* (2020), S. 180ff.

15 Ellen G. White, *Counsels to Parents, Teachers, and Students*, Pacific Press, Mountain View, CA, 1913), S. 448; in *Review and Herald*, 15. Dezember, 1896.

16 Ellen G. White, Ellen G. White, *Selected Messages*, Review and Herald, Washington, D.C., 1980, Bd.3, S. 32.

17 Lewis R. Walton, *Entscheidung am Jordan*, Advent-Verlag Zürich, 1984, S. 34-35

18 Das tat auch das alte Volk Israel und lehnte damit Gottes Gnade ab. „Und ich habe von euren Söhnen Propheten erweckt und Nasiräer von euren jungen Männern; oder ist es etwa nicht so, ihr Kinder Israels?“, spricht der HERR. „Ihr aber habt den Nasiräern Wein zu trinken gegeben und den Propheten gebeten und gesagt: „Ihr sollt nicht Weissagen!“ (Am 2,11-12 SLT) So brachte die Israeliten Gott selbst zum Schweigen. Doch „GOTT, der Herr, tut nichts, ohne dass er sein Geheimnis seinen Knechten, den Propheten, geoffenbart hat... GOTT, der Herr, redet; wer sollte nicht Weissagen? (Am 3,7-8 SLT)

Heinz Schaidinger ist Dozent für Altes Testament und Praktische Theologie am Theologischen Seminar Bogenhofen in Österreich.

„WER WAR ELLEN G. WHITE?“



ist Ellen White, die visionäre Mitbegründerin der Siebenten-Tags-Adventisten, über ihre eigene Glaubensgemeinschaft hinaus relevant? Das Smithsonian Magazine war dieser Meinung und nahm sie neben George Washington, Abraham Lincoln und Helen Keller in die Liste der „100 bedeutendsten Amerikaner aller Zeiten“¹ auf.

Ellen White wurde 1827 geboren, erlitt im Alter von neun Jahren eine lebensgefährliche Verletzung, wurde mit zwölf Jahren in einer Methodistenkirche getauft und erlebte mit 16 Jahren die „Große Enttäuschung“. Ab 1844 hatte sie im Laufe ihres 70-jährigen Wirkens viele hundert Visionen und prophetische Träume. Sie verfasste rund 100.000 Seiten zu einer Vielzahl von Themen (darunter Erziehung und Bildung, Rechtfertigung Gottes, Gesundheit, Psychologie, Beziehungen zwischen Kirche und Staat, Lehre über Jesus und seine Bedeutung, Leitung einer Kirche, Geschichte, Ethik, Prophetie und Predigtlehre). Sie reiste durch Nordamerika, Europa, Australien und Ozeanien, wo sie Schulen, Kirchen, medizinische Einrichtungen und Verlage gründete.² Ihre Beharrlichkeit spiegelte sich in ihren letzten Worten wider: „Ich weiß, an wen ich geglaubt habe.“³

Die Einheit von *sola scriptura* und dem „Geist der Weissagung“ ist der Schlüssel zum Verständnis der Schriften von Ellen White. Da die Bibel der „einzig normative“ Maßstab ist, müssen alle prophetischen Behauptungen zunächst anhand des Kanons [der Heiligen Schrift] geprüft werden und sich zweitens allen Autoritätsansprüchen der Bibel unterordnen.⁴ Daher betrachten die Siebenten-Tags-Adventisten die Schriften von Ellen White als Erfüllung der Heiligen Schrift, die der Autorität der Heiligen Schrift unterliegen und auf die Heilige Schrift zurückweisen.

Während das *Smithsonian Magazine* Ellen Whites Einfluss anhand von Big Data bewertete, gründete sie persönlich ihr Vermächtnis auf einer christuszentrierten, theologisch fundierten prophetischen Mission. Wie sie selbst sagte: „Ob mein Leben verschont bleibt oder nicht, meine Schriften werden immer weiterwirken, zu den Menschen sprechen und ihr Werk wird fortbestehen, solange die Zeit währt.“⁵

1 <https://www.smithsonianmag.com/smithsonianmag/meet-100-most-significant-americans-all-time-180953341/> (Ellen G. White: Eine Biografie).

2 Denis Fortin und Jerry Moon, *The Ellen G. White Encyclopedia* (Hagerstown, Md.: Review and Herald Pub. Assn., 2013), S. 18-82.

3 Ellen G. White, *Life Sketches of Ellen G. White*, (Mountain View, Calif.: Pacific Press Pub. Assn., 1915), S. 449. Siehe auch Ellen G. White, Manuskript 78, 1910; Manuskript 19, 1892.

4 John C. Peckham, „The Prophetic Gift and *Sola Scriptura*“, Faculty Publications (2021), S. 400-404.

5 Ellen G. White, Brief 371, 1907.

Jonathan Gomide ist Forschungs- und Digitalisierungsassistent beim Ellen White-Estate.

In dieser Rubrik stellen wir originale Kunst von adventistischen Künstlern aus aller Welt vor. Die Kunstwerke werden von Jonathan Walter ausgewählt, der zum Redaktionsteam von *Adventist Review* gehört. Weitere originale adventistische Kunst ist unter adventistreview.org/art zu sehen.



ACRYLGEMÄLDE

DER KAMPF UM FRIEDEN

Von Lin Pacific

Christus, in Schwarz und Weiß dargestellt, um den heftigen Kampf zu symbolisieren, erträgt Schmerzen, behält jedoch den Vater im Blick und ist entschlossen, den goldenen Weg zur Erlösung der Menschheit zu beschreiten. Vom Kreuz ausgehend wird der Weg zu einem goldenen Fluss

Lin Pacific ist eine südafrikanische Künstlerin, Dichterin und Autorin von Kinderbüchern und derzeit ausgezeichnetes Mitglied (Signature member) im Vorstand der Nevada Watercolor Society in Las Vegas, Nevada. Weitere Informationen gibt es unter linktr.ee/LinPacific.

Originale adventistische Kunstwerke (z.B. Dichtung, Musik, Gemälde, Zeichnungen, File, Fotografien, Skulpturen) können unter art@adventistreview.org eingereicht werden. Eingereichte Arbeiten werden nicht automatisch veröffentlicht. Die Veröffentlichung der kreativen Werke bedeutet nicht automatisch eine Empfehlung aller Werke der vorgestellten Künstler.

POESIE

KÖNNT' ICH IHN BERÜHREN

(Nach Lukas 8,43-48)

Von Roy E. Gane (Übertragung ins Deutsche:
Miriam Cihak und Luise Schneeweiß)

Einsam und schwach,
Im Gedränge verlor'n,
die strömende Menge,
sie schiebt mich nach vorn.

Könn't' ich ihn erreichen,
mein Leid wär' vorbei.
Könn't' ich ihn berühren,
so wäre ich frei.

Doch würde nicht unrein,
der göttliche Mann?
Würd' er mich nicht tadeln:
„Was hast du getan?“

Wenn ich kurz nur und
heimlich
den Mantel anfasse,
ich wäre geheilt,
unentdeckt in der Masse.

Ich schleiche mich an,
so nah, wie ich kann.
Ich strecke mich hin,
fast habe ich ihn.

Durchs Getümmel hindurch
kämpfe ich mich voran,
mühe mich, ihn zu greifen,
den Wundermann.

Berührt! Ich hab ihn berührt
und bemerke die Kraft.
Gott bewirkt an mir das,
was kein Arzt je geschafft.

„Halleluja, mein Herr!
Gott hat es getan.“
Plötzlich dreht er sich um,
es wird still, er hält an.

„Es ist Kraft ausgegangen.
Wer hat mich berührt?“
Unter all diesen Leuten,
hat genau er's gespürt.

Nun trifft mich sein Blick,
ich halt's nicht mehr zurück.
Ich muss es ihm sagen
und Tadel ertragen.“

Zitternd trete ich vor
und beuge mich nieder:
„Ich war es, Herr Jesus,
heil bin ich nun wieder.“

Da teilt sich die Menge
voller Schaulust um uns her,
Beschämt steh' ich da,
die Schuld lastet schwer.

Doch lächelnd und klar
spricht er zu mir dies Wort:
„Tochter, es war dein Glaube.
Geh in Frieden nur fort!“

Ja, dass ich ihn fasste,
mit meinen Händen.
Das konnte ihn, den Reinen,
nicht schänden.

Drum lächelnd und klar
sprach er zu mir dies Wort:
„Tochter, es war dein Glaube.
Geh in Frieden nur fort!“

Die englische Originalversion
dieses Gedichts kann
mithilfe des QR-Codes
abgerufen werden.



Roy E. Gane ist Professor für Altes Testament und Altorientalische Sprachen am Adventistischen Theologischen Seminar der Andrews University in Berrien Springs, im US-Bundesstaat Michigan.

Ellen White entdecken

EIN GEFÜHL FÜR DIE WELT

Die Leiter in Gottes Werk müssen wie weise Generäle Pläne für Vorstöße auf allen Ebenen ausarbeiten. Bei ihrer Planung müssen sie besonders darauf achten, was die Laien für ihre Freunde und Nachbarn tun können. Das Werk Gottes auf dieser Erde kann niemals vollendet werden, bis sich die Männer und Frauen unserer Gemeinde für dieses Werk einsetzen und ihre Kräfte mit denen der Prediger und Leiter der Gemeinde vereinen.

Die Zeit drängt

Die Erlösung der Sünder erfordert ernsthafte, persönliche Arbeit. Wir sollen ihnen das Wort des Lebens bringen und nicht darauf warten, dass sie zu uns kommen. Ach, könnte ich doch Worte zu Männern und Frauen sprechen, die sie zu fleißigem Handeln anspornen würden! Die Zeit, die uns jetzt noch bleibt, ist kurz. Wir stehen an der Schwelle zur ewigen Welt. Wir haben keine Zeit zu verlieren. Jeder Augenblick ist kostbar und viel zu wertvoll, um ihn nur für uns selbst zu verwenden. Wer wird Gott ernsthaft suchen und aus ihm Kraft und Gnade schöpfen, um seine treuen Mitarbeiter auf dem Missionsfeld zu sein? ...

Es sollte einen gut organisierten Plan für den Einsatz von Mitarbeitern geben, die in alle unsere großen und kleinen Gemeinden gehen, um die Gemeindeglieder zu unterweisen, wie sie für den Aufbau der Gemeinde und auch für Ungläubige arbeiten können. Was gebraucht wird, ist Ausbildung und Schulung. Diejenigen, deren Arbeit darin besteht, die Gemeinden zu besuchen, sollten den Brüdern und Schwestern praktische Methoden der Missionsarbeit

Gott ruft zu größerer Frömmigkeit, zu einem heiligen, reinen Leben auf

vermitteln. ...

Nichts wird in Männern und Frauen so sehr einen selbstaufopfernden Eifer wecken, wie sie in neue Gebiete zu senden, um für diejenigen zu arbeiten, die in Finsternis leben. ... Es ist die ausdrückliche Pflicht des Volkes Gottes, in Regionen jenseits der bisherigen Grenzen zu gehen. Lasst Kräfte an die Arbeit gehen, um neuen Boden zu bereiten und neue Einflusszentren zu errichten, wo immer sich eine Möglichkeit bietet. Versammelt Mitarbeiter, die echten Missionsgeist besitzen, und lasst sie hinausgehen, um in der Ferne und in der Nähe Licht und Erkenntnis zu verbreiten. Lasst sie die lebendigen Grundsätze der Gesundheitsreform in Gebiete tragen, in denen diese Grundsätze weitgehend unbekannt sind. ...

Aufruf an alle Jugendlichen

Junge Männer und Frauen sollten dazu ausgebildet werden, als Arbeiter in ihrer Nachbarschaft und an anderen Orten tätig zu werden. Lasst alle ihr Herz und ihren Verstand darauf richten, mehr über die Arbeit für diese Zeit zu lernen, damit sie sich für das qualifizieren, wozu sie am besten geeignet sind.

Viele junge Männer, die zu Hause die richtige Erziehung erhalten haben, müssen für den Dienst ausgebildet und ermutigt werden, durch gut geplante und treue Arbeit das Banner der Wahrheit an neuen Orten aufzurichten. Durch den Umgang mit unseren Geistlichen und erfahrenen Mitarbeitern in der Arbeit in Städten werden sie die beste Ausbildung erhalten. Unter göttlicher Führung und gestützt durch die Gebete ihrer erfahreneren Mitarbeiter können sie eine gute und gesegnete Arbeit leisten. Himmelsche Engel werden sie begleiten, wenn sie ihre Arbeit mit der älterer Mitarbeiter vereinen und ihre jugendliche Energie bestmöglich einsetzen. ...

Diese Arbeit der Ausbildung sollte von ernsthaften Bitten um den Heiligen Geist begleitet sein. Dies sollte denen, die bereit sind, sich in den Dienst des Meisters zu stellen, eindringlich ans Herz gelegt werden. Unser Verhalten wird von der Welt beobachtet. Jede Handlung wird genauestens geprüft und kommentiert. ... Gott fordert von uns mehr Frömmigkeit, ein heiliges Leben und reine Sitten, entsprechend den erhabenen, heiligenden Grundsätzen, zu denen wir uns bekennen. Das Leben der Mitarbeiter Christi sollte so sein, dass Ungläubige, wenn sie deren gottesfürchtigen Wandel und deren besonnene Rede erleben, von dem Glauben angezogen werden, der solche Ergebnisse hervorbringt. **¶**

Dieser Text wurde dem Buch „*Testimonies for the Church*“ [Zeugnisse für die Gemeinde] Band 9, S. 116–120 entnommen. Siebenten-Tags-Adventisten sind der Überzeugung, dass **Ellen G. White** (1827–1915) während ihres mehr als 70-jährigen öffentlichen Wirkens die biblische Gabe der Prophetie ausgeübt hat.



HINÜBER- GEHEN

Hast du dir schon einmal gewünscht, es gäbe eine Fernbedienung für das Leben? Eine, mit der du etwas zurückspulen und wieder von vorne abspielen könntest, um einen bestimmten Fehler rückgängig zu machen, eine Entscheidung anders zu treffen, ein Trauma zu verhindern oder eine schmerzhafte Erfahrung von vornherein zu vermeiden. Natürlich gibt es eine solche Fernbedienung nicht. Und doch leben wir oft so, als gäbe es sie – wir spielen Dinge in unseren Köpfen immer wieder ab, als könnten wir durch unser Nachdenken darüber die Geschichte neu schreiben. Und je mehr wir uns auf das konzentrieren, was schiefgelaufen ist, desto mehr bleiben wir darin stecken. Das ist Satans Falle des Grübelns (Spr 14,12) – dass wir immer wieder das durchleben, was wir nicht ändern können, und in Momenten verhaftet bleiben, in denen wir nie für immer leben sollten.

Hier kommt die Geschichte der Israeliten ins Spiel. Sie wussten, wie es ist, festzustecken – in der Sklaverei und in der Wüste, wo sie jahrelang im Kreis liefen. Ihr Weg von Ägypten ins Land der Verheibung gibt uns mehr als nur einen historischen Einblick; er bietet uns einen Fahrplan für psychische

Wie wir das Vergangene zurücklassen können, um uns dem Verheißenen zuzuwenden

Gesundheit und Heilung an. Setzen wir also unsere Virtual-Reality-Brillen auf und begeben wir uns auf ihre Reise, als wäre es unsere eigene, denn in vielerlei Hinsicht ist es das auch. Während wir ihre Geschichte durchleben, lernen wir, wie wir Schmerz hinter uns lassen und einer verheißenen Zukunft voller Heilung, Hoffnung und Ganzheit entgegen gehen können. Anstatt „zurückzuspulen“ und „neu abzuspielen“, entdecken wir, wie wir „neu starten“ können.

Ägypten: Ein Vermächtnis des Traumas

Wenn wir über das Leben der Israeliten in ägyptischer Sklaverei lesen, konzentrieren wir uns oft auf die Wunder ihrer Befreiung und überspringen das tiefe Trauma, das sie erlitten. Das 2. Buch Mose offenbart eine dunkle Realität: ein Volk, das mehr als 400 Jahre lang in Sklaverei lebte und über Generationen hinweg traumatisiert wurde (2 Mo 12,40). Das war nicht nur körperliche Unterdrückung, sondern auch psychische, emotionale und geistliche Knechtschaft, die wie ein Familienerbstück weitergegeben wurde.

2. Mose 1 beschreibt das brutale Leben der Israeliten in Ägypten: Zwangsarbeit, ständige Unterdrückung und systematische Ungerechtigkeit durch rassistische Aufseher. Sie wurden nicht als Menschen, sondern als Eigentum betrachtet. Die ägyptischen Sklavenhalter versklavten nicht nur ihre Körper, sondern auch ihren Geist. Das tiefere Trauma entstand dadurch, dass ihnen ihr Glaube und ihre Kultur weggenommen wurde. Letztlich raubte ihnen das ihre Würde und löschte ihre Identität aus. Einst war ihnen wegen Josef (1 Mo 41) Ehre zuteilgeworden, doch nun waren sie gezwungen, ihre Bräuche und ihren

Glauben zu unterdrücken und die ägyptische Religion und ihre Regeln anzunehmen. Als Gott, der Schöpfer, später sagte: „Gedenkt des Sabbats“ (2 Mo 20,8; siehe auch 5 Mo 5,15), ging es nicht nur um Ruhe – es war ein Aufruf, ihre Freiheit, ihren Glauben und ihre Identität zurückzugewinnen.

Wie sieht es bei dir aus? Was ist dein Ägypten – die Traumata, Herausforderungen oder Widrigkeiten, die deinen Weg geprägt haben? Missbrauch, Verlassenheit, Ängste, Sucht, Groll, Versagen, eine falsche Identität, Depressionen und Enttäuschungen? Ob deine Wunden körperlicher, emotionaler, zwischenmenschlicher oder geistlicher Natur sind oder all das zusammen – das Leben hat eine Art, jeden von uns an der Universität der Widrigkeiten einzuschreiben. Die dringendere Frage ist nicht, ob wir in ihre Hallen aufgenommen wurden, sondern vielmehr: *Werden wir unseren Abschluss machen?* Werden wir die Therapie und Heilung erhalten, die Gott uns anbietet?

Vier Schritte, um von der Vergangenheit zum Verheißenen zu gelangen

Wenn die Israeliten heute leben würden, würde man bei ihnen wahrscheinlich eine posttraumatische Belastungsstörung (PTBS), Angstzustände, Depressionen, komplizierte Trauer und eine lange Liste anderer psychischer Probleme diagnostizieren. Sie würden eine Therapie brauchen, und genau das haben sie bekommen. Unter der Führung des Wunderbaren Ratgebers (siehe Jes 9,5 EB) begaben sie sich auf eine göttliche Reise der Heilung. Ihre Geschichte zeigt uns einen vierstufigen Rahmen für die Heilung auf.

Hinübergehen: Lass deine Vergangenheit hinter dir (Jos 1,1–5,12).

Erobern: Kämpfe die Kämpfe und erobere ein neues Leben (Jos 1,10–11; 5,13–12,24).

Aufteilen: Richte dich in deinem neuen Leben ein (Jos 1,12–15; 12,1–21,45).

Hingabe: Bleib mit dem Lebensgeber verbunden und teile dein Leben mit anderen (Jos 1,16–18; 22,1–24,33).

Schritt 1: Gehe hinüber

Warum führte Gott die Israeliten nicht direkt aus Ägypten in das Land der Verheibung? Der Grund war, dass sie zwar *aus* Ägypten heraus waren, Ägypten aber immer noch *in* ihnen war. Gott wusste, dass die Israeliten nicht nur süchtig nach Essen und – gemessen an der Wüste – nach Komfort waren, sondern auch nach der Vergangenheit. Immer wieder riefen sie: „Wären wir doch *wieder in Ägypten!*“ (siehe 4 Mo 14,2–4).

Kommt dir das bekannt vor? Viele von uns stecken fest

Hinübergehen

Gott hat sein Volk in der Wüste nicht im Stich gelassen. Stattdessen diente die Wüste als Gottes Behandlungszentrum – ein heiliger Ort der Entgiftung und Befreiung.

und lesen immer wieder das erste Kapitel ihres Lebens, während Gott versucht, ein neues zu schreiben. Der Trauma-Spezialist Peter Levine hat es weise so ausgedrückt: „Trauma ist eine Tatsache des Lebens. Es muss jedoch kein *lebenslängliches Urteil* sein.“ Obwohl Traumata dazu führen können, dass wir uns mehr nach der Vertrautheit der Knechtschaft als nach der Ungewissheit der Freiheit sehnen, ruft Gott uns dazu auf, aus Ägypten heraus- und durch die Wüste in das Land der Verheißung hinüberzugehen. „Denkt nicht an das, was früher war, achtet nicht auf das Vergangene!“ (Jes 43,18, NeÜ).

Gott hat sein Volk in der Wüste nicht im Stich gelassen. Stattdessen diente die Wüste als Gottes Behandlungszentrum – ein heiliger Ort der Entgiftung und Befreiung. Er wollte sie nicht nur an einen neuen Ort bringen, sondern sie zu einem neuen Volk mit einer neuen Denkweise machen (Röm 12,2). Er wollte sie von den Lügen und falschen Göttern Ägyptens befreien und sie gleichzeitig lehren, ihn zu sehen, ihm zu vertrauen und ihm zu folgen – alles Lektionen, die für das Leben im Land der Verheißung unerlässlich waren. Durch das Gesetz (insbesondere den Sabbat; 2 Mo 20; 5 Mo 5), sein Heiligtum (2 Mo 25,8) und viele Wunder lernten die Israeliten die Wahrheit über Gottes Charakter und ihre Identität in ihm. Leider saßen die Süchte – vor allem nach der Vergangenheit – bei den meisten Israeliten so tief, dass eine 40-jährige Entgiftung nicht reichte und eine komplette Generationserneuerung nötig war. Nur zwei Personen, Josua und Kaleb, hatten die erneuerte Denkweise, die nötig war, um ins Land der Verheißung zu gehen.

Wie viele von uns heute wollte Israel sofortige Heilung. Sie wollten das Land der Verheißung ohne die Wüste. Sie stöhnten und beschwerten sich. Aber es geht nicht nur um das Ziel, sondern um den Weg dorthin. Heilung ist wie Heiligung ein Weg, der oft unbequem, langsam, chaotisch und langwierig ist. „Heiligung ist nicht das Werk eines Augenblicks, einer Stunde oder eines Tages, sondern eines ganzen Lebens. Sie ... ist die Folge einer fortwährenden Trennung von der Sünde und eines beständigen Lebens für Christus.“

Der Weg durch die Wüste ist der Ort, an dem Gott uns von Ägypten entgiftet und uns von Sklaven zu Söhnen verwandelt – nicht trotz der Kämpfe, sondern durch sie.

Wo siehst du im Nachdenken über dein Leben deine Wüste – den Ort, an dem Gott sich bemüht, dein Herz und dein Denken umzuformen, umzuerziehen und zu heilen? Was auch immer es ist, schätze diesen Pro-

zess nicht gering und lauf nicht davor weg. Die Wüste mag öde erscheinen, aber sie ist der Ort, an dem Gott sein Werk mit der größten umwandelnden Wirkung vollbringt. Wirst du dich von ihm hindurchführen lassen, damit du das Land der Verheißung erreichst, das er für dich vorbereitet hat?

Schritt 2: Vom Gefangenen zum Eroberer

Nach 40 Jahren Wanderung durch die Wüste erreichten die Israeliten das Land der Verheißung. Halleluja! Sie waren am Ende des Weges angekommen!

Nicht ganz. Er hatte gerade erst begonnen. Ja, Gott hatte ihnen das Land verheißen, und es gehörte ihnen bereits durch göttlichen Erlass. Aber trotzdem mussten sie noch darum kämpfen. Das Land der Verheißung war ein Geschenk, aber es wurde ihnen nicht ohne Anstrengung übergeben. Sie mussten mit Gott zusammenarbeiten, um das zu erlangen, was er ihnen bereits verheißen hatte. Ellen White schrieb es so eindrücklich: „Gottes Kraft in Verbindung mit menschlicher Anstrengung wird allen den vollkommenen und vollständigen Sieg schenken.“²²

Die erste große Schlacht und das erste Beispiel für diese Zusammenarbeit war die befestigte Stadt Jericho. Die Israeliten marschierten einfach, beteten Jahwe an und vertrauten ihm, während Gott selbst die Mauern zum Einsturz brachte. Dieses Wunder zeigte den Israeliten (und den Nachbarvölkern), dass sie durch Gehorsam und Zusammenarbeit mit Gott siegten, nicht durch menschliche, militärische Stärke.

Das gilt auch für uns. Der Schritt hinein in Heilung, Freiheit oder Sinn bedeutet nicht, dass die Kämpfe plötzlich verschwinden. Es wird immer noch Riesen im Land geben – Hindernisse, Festungen und Auseinandersetzungen. Zieh dich nicht aus Angst in die Wüste zurück, sondern stürme als Eroberer vorwärts! Denk daran, dass der Gott, der dich aus Ägypten herausgerufen hat, dich ausrüsten wird, um jeden Kampf zu gewinnen, der vor dir liegt. Derselbe Gott, der den Jordan geteilt hat, wird auch deine Mauern von Jericho zum Einsturz bringen. Er verspricht dir nicht nur den Sieg – er lädt dich ein, ihn zu erringen, Schritt für Schritt, deine Hand in seiner, bis in das Land der Verheißung.

In Jesaja 43,18–19 geht es nicht nur um den Aufruf, hinüberzugehen, sondern auch, zu *erobern*: „Denkt nicht an das, was früher war, achtet nicht auf das Vergangene! Seht, ich wirke *Neues!* Es wächst schon auf. Merkt ihr es nicht? Ich bahne einen Weg durch die Wüste, lege Ströme in der Einöde an.“ (NeÜ) Hör auf, das Trauma immer wieder durchzuspielen (oder gar die „guten alten Zeiten“ zu romantisieren). Hör auf, in den Wunden (oder Wundern) von gestern zu leben. Und hör auf, in der Vergangenheit zu verharren, indem du dich auf die Gegenwart ausrichtest, auf das Neue, das Gott tut. Anstatt in Ägypten zu verharren, schau nach vorn und sieh, dass Gott einen Weg durch die Wüste und die Einöde unseres Lebens bahnt.

Was genau war das Land der Verheißung? Ja, es war ein geografischer Ort, aber es bedeutete so viel mehr. Das Land der Verheißung stand für:

- Ein Land der Ruhe nach Generationen des Kampfes.
- Ein Land des Überflusses (Milch und Honig) nach dem Mangel.
- Ein Land der Zugehörigkeit, Identität und des Erbes.
- Ein Land der Ganzheit und Heilung nach Zerbrochenheit und Trauma.
- Ein Land der *göttlichen Erfüllung* – aus der Verheißung wird endlich Wirklichkeit.

Noch bemerkenswerter ist, wie Gott über dieses Land spricht. In Josua 1,2–3 sagt er Josua, er solle das Land, das er ihnen gibt, „nehmen“ (erobern!), und spricht dann davon, als ob es *bereits ihnen gehöre*. Theologen nennen dies das „prophetische Perfekt“ – wenn Gott von zukünftigen Verheißungen spricht, als ob sie bereits erfüllt wären.

Welche Kämpfe musst du kämpfen und gewinnen, wenn du in dein Land der Verheißung hineingehst? Welche Verheißungen kannst du für dich in Anspruch nehmen, wenn du deine Vergangenheit hinter dir lässt und in dein zukünftiges Leben eintrittst? Eine von vielen Verheißungen, die du für dich in Anspruch nehmen kannst, findest du in 2. Korinther 5,17: „Wenn jemand in Christus ist, so ist er eine neue Schöpfung; das Alte ist vergangen, siehe, Neues ist geworden [jetzt!]“ (EB). Beanspruche Gottes neu geschaffenes Leben für dich – es ist ein prophetisches Perfekt! Es ist eine Verheißung und ein Erbe zugleich.

Schritt 3: Teile das Land auf

Nachdem die Israeliten ins Land der Verheißung hinübergangen waren und ihre Feinde besiegt hatten, mussten sie das Land *aufteilen*. Dabei ging es nicht nur um das Ziehen von Grenzen auf einer Landkarte, sondern darum, sich in einem neuen Land und Leben niederzulassen. Klingt einfach, oder? Stell dir das Leben der Israeliten vor. Wie einfach ist es, ein Leben in Stabilität und Ruhe anzunehmen und zu führen, wenn alles, was du kennst, ein Leben als Migrant und Nomade ist? Für die Israeliten war es fremd und seltsam. Ich sehe das oft bei meinen Klienten in ihrem Genesungsprozess von psychischen Erkrankungen. Wenn sie die

Freiheit und Freude des Heilwerdens erfahren, fühlen sie sich oft gelähmt, weil sie nicht wissen, wie sie mit diesem neuen Leben umgehen sollen. Wenn man nur Depressionen, Angst, Groll und Hoffnungslosigkeit kennt, ist es am Anfang nicht immer leicht, ein neues Leben voller Freude, Hoffnung, Vergebung und Freiheit zu führen. Auch wenn Knechtschaft und Ohnmacht sich angenehm anfühlen können, müssen wir uns aus dem Vertrauten befreien und den Schritt ins Unbekannte wagen. Satan wird uns versuchen, nach Ägypten zurückzukehren, so wie er es mit den Israeliten getan hat: „Lasst uns einen neuen Anführer wählen und nach Ägypten zurückkehren!“ (4 Mo 14,4 NeÜ; vgl. 2 Mo 16,3; 4 Mo 11,4–6). Aber wir müssen hinübergehen, siegen und teilen!

Bete. Träume. Setze dir Ziele. Und tu all das mit Entschlossenheit und Glauben! Zu oft kommen wir aus schmerzhaften Zeiten heraus und sind vorsichtig, zögerlich und klein in unserem Denken. Aber denk daran: Du betest zu demselben Gott, der das Rote Meer geteilt, Manna vom Himmel regnen lassen und Wasser aus Felsen hervorgebracht hat. Der Gott von einst ist derselbe Gott, der dich jetzt einlädt, mutig zu beten und zu träumen und dir Ziele zu setzen, die nicht deine Fähigkeiten widerspiegeln, sondern *seine*. Charles Spurgeon schrieb: „Du ehst Gott nicht, indem du um kleine Dinge bittest. Er ist ein großer König und möchte mit großen Bitten geehrt werden.“ Wir treten mutig vor seinen Thron, weil wir wissen, dass er „unendlich viel mehr tun kann, als wir erbitten oder erdenken“ können (Eph 3,20 NeÜ). Gott führte die Israeliten nicht aus Ägypten und durch die Wüste, damit sie ein *kleines* Leben führen – er führte sie in das Land der Verheißung, damit sie *frei* und *im Überfluss* leben konnten.

Wie sieht dieses Aufteilen des Landes in deinem Leben aus? Welche Pläne musst du machen, welche Prioritäten setzen, um diese neu gewonnene Freiheit und das Leben, das Gott dir geschenkt hat, voll auszuschöpfen? Schaffe Raum für Heilung. Schaffe Raum für Freude. Besuche das Land der Verheißung, der Freiheit und Ganzheit nicht nur – *wohne darin*. Und weil du das nicht allein schaffen kannst – bete, bete, bete. Vielleicht hast du schon einmal den Spruch gehört, dass die Größe unserer Gebete (Träume und Pläne) die Größe unseres

Foto: iStock



Hinübergehen

Gott führte die Israeliten nicht aus Ägypten und durch die Wüste, damit sie ein kleines Leben führen – er führte sie in das Land der Verheißung, damit sie frei und im Überfluss leben konnten.

Gottes widerspiegelt. Wie groß ist dein Gott? Und wie anders würde deine Zukunft aussehen, wenn du zu demselben Gott beten und an ihn glauben würdest wie die Israeliten?

Schritt 4: Hingabe

Als das Land aufgeteilt war und die Israeliten sich niederzulassen begannen, versammelte Josua das Volk und forderte es auf: „Entscheidet euch heute, wem ihr dienen wollt.“ (Jos 24,15 NeÜ). Das Land der Verheißung war nämlich nicht nur ein Geschenk – es war ein Aufruf zur Hingabe. Manchmal verstehen wir Gottes Aufruf zu Hingabe und Gehorsam als egoistische Forderung, aber wenn wir uns dem Lebensspender selbst hingeben, erhalten wir den Segen des Lebens. Diese Hingabe war keine Gesetzesfrömmigkeit, sondern der Wartungsplan für die Israeliten, um ihre Freude und Freiheit aufrechtzuerhalten. Bei Hingabe geht es darum, dem Gott nahe zu bleiben, der dich so weit gebracht hat, dich an seine Güte zu erinnern und täglich in Gemeinschaft mit ihm zu leben.

Der Weg der Heilung hört hier nicht auf. Mit der Heilung kommt die Hingabe an die Mission. Freiheit und Leben sind nicht nur für uns da, sondern sollen auch in das Leben anderer überfließen. Das Land der Verheißung ist keine private Belohnung, sondern ein Schauplatz. Die Israeliten sollten ein Licht auf einem Berg sein (Mt 5,14–16), um das dunkle Leben der umliegenden Völker zu erhellen.

Jetzt, wo du Gottes Kraft gesehen und seine Erlösung erlebt hast, bist du dazu berufen, Zeugnis abzulegen. Du bist dazu berufen, der

lebendige Beweis dafür zu sein, dass Freiheit möglich ist. Deine Narben werden zu Zeugnissen. Eine meiner Lieblingsstellen, die ich in der Therapie gerne vorlese, ist 2. Korinther 1,3–4: „Gelobt sei Gott, der Vater unseres Herrn Jesus Christus, der Vater der Barmherzigkeit und Gott allen Trostes, der uns tröstet in aller unserer Bedräbnis, *damit* wir auch trösten können, die in allerlei Bedräbnis sind, mit dem Trost, mit dem wir selber getröstet werden von Gott.“ Dein Trost wird zu ihrem Trost. Deine Heilung wird zur Hoffnung für andere und zeigt ihnen, dass auch sie das Land der Verheißung erreichen können. Lass dich also nieder und richte dich ein – aber werde nicht still. Teile, diene und bleibe mit der Quelle verbunden, damit dein Leben zu denen sprechen kann, die noch in Ägypten festsitzen oder noch in der Wüste umherirren. Derselbe Gott, der dich hindurchgebracht hat, ist immer noch am Werk, um zu befreien, und jetzt möchte er *dich* gebrauchen, um anderen zu helfen, hinüberzugehen.

Fazit: Von Ägypten in die Ewigkeit

Wir alle erleben Ägypten und machen

Zeiten in der Wüste durch. Aber es war nie Gottes Absicht, dass wir in Ägypten stecken bleiben oder für immer in der Wüste umherirren. Er ruft uns dazu auf, hinüberzugehen – vom Trauma zur Veränderung, von der Knechtschaft zum Segen, von Gefangenen zu Eroberern. Es wird nicht einfach sein, aber das Land gehört bereits dir. Deine Zukunft ist dir bereits verheißen. Die einzige Frage ist: Bist du bereit, die Vergangenheit hinter dir zu lassen? Lasst uns wie Paulus sein, der sagte: „Eines aber tue ich: Ich vergesse, was dahinten ist, und strecke mich aus nach dem, was vor mir liegt.“ (Phil 3,13 SLT)

Das Land der Verheißung wartet. Lasst uns hinübergehen.

¹ Ellen G. White, *The Faith I Live By*, Review and Herald, Washington, D.C., 1958, 116, S. a. *Gute Nachricht für alle*, 422.

² Ellen G. White, in *Signs of the Times*, 14. Februar 1878. Hervorhebung hinzugefügt.

K'dee Crews, PhD, ist approbierte klinische Psychologin und klinische Leiterin bei Beautiful Minds Medical in **Auburn in Kalifornien**



CLIFFS PERSPEKTIVE

EINE LEBENSVERÄNDERNDE OFFENBARUNG



Die Lehre, durch die ich zur Wahrheit kam

Es traf mich, dass Wahrheit, im Sinne von „die Wahrheit“ irgendwo da draußen existierten musste.

Sein 1979 erzähle ich meine Bekehrungsgeschichte. Die Erzählung selbst hat sich nicht verändert, aber dadurch, dass ich sie immer wieder erzähle, kommen mir neue Erkenntnisse in den Sinn – manchmal erstaunliche, an die ich vorher nie gedacht habe. (Und manchmal auch solche, die mich überwältigen.)

Nach fast 50 Jahren wurde mir vor kurzem etwas klar, das zwar entscheidend für meine geistliche Wiedergeburt war, aber schon einige Jahre zuvor passierte. Ich wuchs als säkularer Jude in einer säkularen jüdischen Kultur in Miami Beach, im US-Bundesstaat Florida auf. (Ich kann mich nicht daran erinnern, dass jemals jemand den Sabbat hielt.) In diesem intellektuellen Umfeld erhielt ich meine Erziehung und Bildung anhand einer ultraprotestmodernen Weltanschauung. Wahrheit war etwas Subjektives, Kulturelles, Persönliches, Zufälliges. So in etwa nach dem Motto: *Du hast deine Wahrheit, ich habe meine.* Ich war ein fundamentalistischer Relativist, so widersprüchlich diese Position in sich selbst ist (denk mal darüber nach).

Meine dogmatische Weltanschauung zerbrach jedoch 1976 (ich war 21 Jahre alt), als mir klar wurde, dass Wahrheit, im Sinne von „die Wahrheit“, irgendwo da draußen existieren musste. Schließlich ist das Universum, die gesamte Schöpfung, real, sie existiert, und wir sind auch ein Teil davon.

Der 93 Milliarden Lichtjahre weite Kosmos (zumindest der Teil, den wir bisher beobachten können) und alles, was darin ist, existiert, also muss jemand (etwas) ihn erschaffen haben, und wer auch immer (was auch immer) ihn erschaffen hat, war die Grundlage und Quelle aller Realität – und somit die Wahrheit. Ich hatte keine Ahnung, was es (*die Wahrheit*) war, und auch keinen Grund zu glauben, dass ich es jemals erfahren könnte; für mich war die lebensverändernde Erkenntnis, dass es (*die Wahrheit*) nicht nur „war“, sondern sein musste.

Dann, vor ein paar Monaten, wurde mir plötzlich klar, dass diese für mich lebensverändernde Erkenntnis durch die Lehre von der Schöpfung ausgelöst worden war. Die Schöpfung! Noch einmal: Das Universum, der geschaffene Kosmos, ist da, und die Quelle, die Ursache und den Grund für seine Existenz zu kennen, bedeutet, zu wissen, was existieren musste: *die Wahrheit*.

Wie faszinierend also, dass mich meine Suche nach *der Wahrheit* (denn sobald ich wusste, dass sie existieren musste, wollte ich sie auch kennen) etwa drei Jahre später direkt zur Kirche der Siebenten-Tags-Adventisten führte, deren Name bereits bezeugt, wie grundlegend die Lehre von der Schöpfung ist. Und nicht nur die Schöpfung, sondern auch die sechs Schöpfungstage mit dem siebten

Tag, an dem Gott ruhte. „Und so vollendete Gott am siebenten Tage seine Werke, die er machte, und ruhte am siebenten Tage von allen seinen Werken, die er gemacht hatte. Und Gott segnete den siebten Tag und heiligte ihn, weil er an ihm ruhte von allen seinen Werken, die Gott geschaffen und gemacht hatte.“ (1 Mo 2,2-3)

Und dieser Bericht über die siebentägige Schöpfung, wie er in 1. Mose beschrieben ist, ist genauso wichtig wie die Schöpfung selbst, denn jede Form theistischer Evolution benötigt Milliarden von Jahren voller Gewalt, Leid und Tod, um die Menschheit zu erschaffen, was das Opfer Christi am Kreuz, welches das Ende von Leid, Gewalt und Tod verspricht, bedeutungslos machen würde. Es sei denn, Christus starb, um die Menschheit vor genau dem Prozess (Gewalt, Leid und Tod) zu retten, den er selbst (Joh 1,3) ursprünglich zur Erschaffung der Menschheit verwendete. Wenn das absurd klingt, dann deshalb, weil es das ist.

Obwohl es fast 50 Jahre dauerte, bis ich daraufkam, war ich erstaunt, als mir klar wurde, dass ausgerechnet die Schöpfungslehre mich zu dem Glauben geführt hatte, dass Wahrheit, *die Wahrheit*, existieren musste. Und dann führte mich meine Suche nach *der Wahrheit* direkt zu den Siebenten-Tags-Adventisten. Allerdings, wenn man es recht bedenkt: Welche andere Lehre hätte das bewirken können, und (wenn man es noch länger recht bedenkt) zu wem hätte sie mich sonst führen sollen? 

¹ Siehe auch sein Buch *Hin- und Hergerissen* (1999), nur noch antiquarisch erhältlich.

Clifford Goldstein ist Herausgeber der Standardausgabe der *Bibelstudienanleitung* für Erwachsene. Sein neuestes Buch mit dem Titel *An Adventist Journey* ist bei der Inter-American Division Publishing Association (IADPA) erschienen.

Der Glaube auf der Insel Fais

Drei Jahrzehnte Einsatz auf einer
kleinen Insel bringen Frucht

Shin Miyagi



Die Missionsgruppe aus Guam und Yap zusammen posiert mit Laienmitgliedern und Pastor Alphonso am 28. Oktober 2024 in Fais für ein Foto. Die Gruppe feierte früher den Gottesdienst am Sonntag, jetzt aber am Samstag.

Sich daran zu erinnern, wie der Herr in der Vergangenheit geführt hat, stärkt wahrhaftig den Glauben für zukünftige Pläne.



Oktober 1995: Dr. Youngberg und Alphonso sprechen über die Gesundheitsbedürfnisse auf der Insel Fais.



Viele Kinder werden durch die Angebote erreicht.



Missionarische Literatur wurde verteilt.



Zahnarzt Dr. Ward aus Guam bei der Behandlung einer Patientin.

Fais ist eine abgelegene Insel im Bundesstaat Yap in Mikronesien. Die kleine Insel mit etwa 294 Einwohnern ist reich an traditioneller Kultur und lebt von Fischfang, Kokosnüssen, Gartenbau und anderen lokalen Ressourcen. Noch vor kurzem trugen die einheimischen Frauen lediglich ihre traditionellen Lava-Lavas (handgewebte Wickelröcke) um die Hüften und die Männer Lendenschurze. Die Kommunikation mit den Nachbarinseln erfolgt über Walkie-Talkies, da es weder Mobilfunk- noch Internetdienste gibt. In den Häusern gibt es kein fließendes Wasser, und gekocht wird über offenem Feuer.

Im Laufe der Jahre besuchten mehrere adventistische Missionsärzte Fais, angefangen mit Dr. Wayne Ward, einem Zahnarzt aus dem Adventistischen Krankenhaus Guam, und Dr. Wes Youngberg, einem Spezialisten für Lebensstilmedizin, Ernährung und Wellness, im Jahr 1995. Während ihres Besuchs lernten sie einen jungen Mann namens Alphonso kennen. Er war damals der einzige, der auf der Insel medizinische Versorgung leistete. Allerdings war er auch alkoholabhängig. Dr. Youngberg erinnert sich, wie er eines Abends am Feuer saß und mit dem Häuptling und anderen Inselvorstehern redete, als ihm auffiel, dass Alphonso viele Fragen zu den gesundheitlichen Folgen der üblichen Lebensgewohnheiten auf der Insel stellte. Als Dr. Youngberg wieder nach Guam zurückgekehrt war, schrieb er einen Brief an Alphonso, der dessen Leben veränderte, wie er selbst sagt. In dem Brief schrieb Dr. Youngberg, dass Alphonso als Gesundheitsfachmann auf der Insel bewundert und respektiert wurde und dass er deshalb auf Alkohol verzichten und ein besseres Vorbild für Gesundheit und geistliche Führung sein solle. Alphonso ließ sich von dieser Einsicht überzeugen und gab den Alkohol vollständig auf.

Alphonso gründete schließlich eine konfessionslose Kirche auf der kleinen Insel, die über Generationen hinweg überwiegend katholisch war. Die Gruppe, die sich täglich zum morgendlichen Bibelstudium traf und anschließend gemeinnützige Arbeit leistete, wo sie gebraucht wurde, wuchs kontinuierlich. Der gelebte Glaube war der Auslöser dafür, dass aus der ursprünglichen Bibelgruppe die kleine Kirche wurde, deren Pastor Alphonso heute ist.

Von 2008 bis 2009 reiste das Missionarsehepaar Dmitry und Grace Lossev mehrmals nach Fais und hielt Vorträge über die Bedeutung des Sabbats. Laut Dmitry schienen Alphonso und einige Älteste von der Sabbatbotschaft überzeugt zu sein und sie annehmen zu wollen, aber die meisten Frauen und der Rest der Kirchenmitglieder waren sich nicht sicher und beschlossen schließlich, den Gottesdienst nicht auf den Sabbat zu verlegen.

Nach mehreren Jahren, in denen es keinen Kontakt gab, kehrte ein Team von medizinischem Personal des adventistischen Krankenhauses Guam im Oktober 2024 wieder auf die Insel Fais zurück und arbeitete mit Pastor Wanes von der Adventgemeinde Yap und dem Women's Ministries-Team der Gemeinde zusammen, um wieder Kontakt zu den Menschen auf Fais aufzunehmen und ihnen zu dienen. Gemeinsam stellten sie ein Team zusammen, das aus einem Pastor, einem Arzt, einem Optiker, einem Zahnarzt, Arzthelfern, Frauen aus dem Women's Ministries Team und Missionslehrern der Adventistischen Schule von Yap bestand.

Eine Zollkrise

Einen Tag vor der geplanten Abreise des Krankenhausteams nach Fais wurden die medizinischen Geräte immer noch vom Zoll auf Yap festgehalten. Die Zollbehörde der Insel ist dafür bekannt, dass sie Frachtgut für längere Zeit zurückhält – manchmal bis zu mehreren Monaten! Das Team begann sich zu fragen, ob die Pläne, die sie mehrere Monate zuvor gemacht hatten, aufgrund dieser unerwarteten Wendung der Ereignisse abgesagt werden mussten. Als Zweifel aufkamen, erinnerte sich das Team schnell an die Wunder, die Gott bereits gewirkt hatte, um ihren Glauben zu stärken und ihnen bewusst zu machen, wie wichtig diese Reise war.

In Vorbereitung auf den Besuch hatte der Inselhäuptling dem Klinikteam zum ersten Mal die dringend benötigte Erlaubnis und seinen Segen für die Abhaltung religiöser Versammlungen erteilt. Die Bedeutung dieser Erlaubnis sollte nicht unterschätzt werden. In der Stammeskultur, die auf den Inseln herrscht, dürfen ohne die Erlaubnis des Häuptlings keine Versammlungen abgehalten werden. Das gilt besonders für religiöse Versammlungen. Die Erlaubnis ist nicht nur für jene wichtig und erforderlich, die Versammlungen abhalten wollen, sondern auch für die Teilnahme der Bevölkerung. Der Segen des Häuptlings war für den Erfolg der geplanten Einsätze des Krankenhauses von entscheidender Bedeutung. Sich an Gottes Führung in der Vergangenheit zu erinnern, stärkt

Der Glaube auf der Insel Fais

Die Worte des bekannten Liedes „Ich bin entschieden zu folgen Jesus“ („I Have Decided to Follow Jesus“) klangen in der Dunkelheit, und die Gegenwart des Heiligen Geistes war spürbar.

wirklich den Glauben für zukünftige Pläne.

Nachdem das Team über die Wunder nachgedacht hatte, die Gott während der Vorbereitung der Missionsreise gewirkt hatte, machte es sich zur Priorität, Zeit im ernsten Gebet zu verbringen, Geduld zu üben und Gottes Gnade zu erflehen, um die Krise am Zoll zu lösen. Gott erhörte ihre Gebete, und die medizinische Ausrüstung und die Medikamente wurden endlich freigegeben – gerade noch rechtzeitig!

Entscheidungen werden besiegt

Als wir endlich in Fais ankamen, freuten sich die Inselbewohner sehr, uns zu sehen. Unter ihnen war auch Pastor Alphonso. Sie begrüßten uns mit den traditionellen Blumenketten aus frischen Blumen und brachten die medizinischen Geräte, das Material und Gepäck in Schubkarren so schnell wie möglich zum Einsatzort, während das Team die Ambulanzen vorbereitete. Es wurden Vorbereitungen für die allgemeinmedizinischen, zahnärztlichen und augenärztlichen Behandlungen getroffen und Hausbesuche für diejenigen organisiert, die nicht zur Klinik kommen konnten.

Da Medikamente aufgrund seltener Lieferungen auf der Insel knapp sind, legte das Team auch einen Schwerpunkt auf die Aufklärung über gesunde Lebensweise. An den Kochkursen für die Frauen der Insel, in denen gesunde Gerichte mit Linsen und lokal angebautem Gemüse zubereitet

wurden, nahmen auch Männer teil! Abends gab es Gesundheitsvorträge, Kinderprogramme und Evangelisationen. Das ansprechende Programm der Missionslehrer zog jeden Abend mehr Leute an, vor allem Kinder.

Am vierten Abend der Evangelisation wurde über den Segen des Sabbats gesprochen, was bei den nichtkonfessionellen Kirchenmitgliedern auf unerwartet positive Resonanz stieß. Vor der letzten Versammlung berichtete Pastor Alphonso, dass die Kernmitglieder seiner Gemeinde beschlossen hatten, den Sabbat am Samstag statt am Sonntag zu halten, und bat um Gebete für ihre Entschlossenheit, der biblischen Wahrheit zu folgen.

Obwohl mitten am letzten Evangelisationsabend der Strom ausfiel, bekräftigten viele ihre Bereitschaft, Jesus zu dienen und ihm nachzufolgen. Die Worte des bekannten Liedes „Ich bin entschieden zu folgen Jesus“ („I Have Decided to Follow Jesus“) klangen in der Dunkelheit, und die Gegenwart des Heiligen Geistes war spürbar. Über mehr als drei Jahrzehnte hinweg hatte der Heilige Geist in den Herzen der Bewohner der Insel Fais gewirkt und sie zu

der Entscheidung geführt, den siebten Tag als Sabbat heilig zu halten. Pastor Alphonso schrieb später: „Ich habe in den letzten Jahren von ganzem Herzen dem Herrn gedient, und jetzt, wo wir ihm alles übergeben, wird er noch mehr tun. Er hat euch gebraucht, um mein Herz zu berühren und mich zu seinem Wort zu führen, damit ich ihm folge und nicht den Menschen. Wir halten den Sabbat jetzt am Samstag statt am Sonntag. Gelobt sei Gott; Gott segne euch.“

Pastor Alphonso und seine Gemeinde setzten ihr Bibelstudium mit aufrichtigem Herzen fort, und durch die liebevolle Begleitung und wiederholten Besuche des Pastors der Adventgemeinde in Yap vollzog sich eine wunderbare Veränderung. Im Juli 2025 vertrauten Pastor Alphonso und viele seiner Gemeindeglieder freudig ihr Leben Jesus in der Taufe an – ein eindrückliches Zeugnis für das stille, aber mächtige Wirken des Heiligen Geistes.

Der Missionsauftrag ruft uns dazu auf, bis an die Enden der Erde zu gehen, und Fais ist nur eine von vielen Inseln, die das Evangelium brauchen. Eine winzige, wenig bekannte Insel, die nach menschlichem Ermessen unbedeutend erscheint, ist der Aufmerksamkeit des allmächtigen Gottes nicht entgangen. Auf Fais öffnete der medizinische Dienst eine Tür, um geistliche Bedürfnisse zu stillen. 

1 FSM National Government, Department of Resources and Development, Statistics Division, *Yap-Basic-Tabulation-2010-Census-of-Population-and-Housing*. <https://stats.gov.fm/states/yap/>. Aufgerufen am 30. Juli 2025.

Dr. Shin Miyagi dient als Allgemeinmediziner im adventistischen Krankenhaus in Guam (Guam Seventh-day Adventist Clinic).

Einwohner der Insel begrüßen die Missionare mit Blumenkränzen.





LEBEN GEGEBEN, LEBEN GENOMMEN

Wird Gott im letzten Gericht den Gottlosen gewaltsam das Leben nehmen?

Ich nehme an, du interessierst dich für Gottes Fairness oder Gerechtigkeit, wenn es um die Vernichtung der Gottlosen und der bösen Mächte geht. Im Zusammenhang mit dem kosmischen Konflikt ist das ein wichtiges Thema, weil es darüber entscheidet, ob der Konflikt gelöst werden kann. Ein kurzer Blick auf das Gericht könnte bei der Beantwortung deiner Frage hilfreich sein.

Ein Verbrechen wird begangen

Jedes Verbrechen verändert die soziale Ordnung einer Gesellschaft und erfordert einen Rechtsprozess, um sie wieder aufzurichten. Man kann sich nur vorstellen, wie weitreichend die Folgen des Verbrechens eines Cherubs waren, der sich gegen die Regierung Gottes auflehnte. (Jes 14,12–14) Es wirkte sich sicherlich auf alle Geschöpfe Gottes im gesamten Kosmos aus. Die ursprünglich von Gott bei der Schöpfung eingesetzte Ordnung wieder aufzurichten, würde eine riesige Herausforderung darstellen. Ein unfehlbares Rechtssystem wäre nötig, um die Wahrheit über das Geschehene absolut und unanfechtbar aufzudecken. Es müsste mit ausreichend Macht ausgestattet sein, um den Konflikt auf gerechte und liebevolle Weise zu beenden.

Untersuchung und Analyse

Wenn eine böse Tat begangen wurde, müssen die Beweise für die Anschuldigung gesammelt, untersucht und analysiert

werden. (z. B. 1 Mo 3,8–13; Hos 4,1–2) Die Untersuchung dient dazu, zu zeigen, dass die Anschuldigung berechtigt ist und dass im Streben nach Gerechtigkeit und Wiederherstellung des Friedens jemand für das Verbrechen verantwortlich gemacht werden muss; der Täter muss eindeutig identifiziert werden. Die Bibel betont diesen Aspekt des Gerichtsverfahrens, indem sie auf himmlische Bücher verweist, in denen die Taten der Menschen aufgezeichnet sind (Dan 7,9–10; Offb 20,12), und indem sie bekräftigt, dass die Menschen vor dem göttlichen Gericht nach diesen Taten gerichtet werden. (Mt 12,36–37; Offb 20,13) Es ist eine intensive kosmische Untersuchung und Analyse, die zeigen wird, dass die des Verbrechens Angeklagten tatsächlich schuldig sind. Diese Untersuchung und Analyse wird in Anwesenheit himmlischer Wesen durchgeführt, die als Zeugen das Gerichtsverfahren unter der persönlichen Leitung Gottes und seines Sohnes beobachten dürfen. (Dan 7,9–10,13; Joh 5,22) Die Untersuchung und Analyse der Beweise wird so gründlich sein, dass alle treuen Geschöpfe Gottes die Korrektheit des Verfahrens und die Zuverlässigkeit der Gerechtigkeit Gottes anerkennen werden.

Das Urteil

Sobald die Beweise untersucht und analysiert sind, wird das göttliche Gericht ein endgültiges Urteil fällen – schuldig oder nicht schuldig. Es gibt zwei Punkte

im Zusammenhang mit diesem Aspekt des endgültigen Urteils über die Gottlosen, die ich erwähnen möchte. *Erstens* ist das Urteil nicht verhandelbar. Es gibt kein kosmisches Berufungsgericht für die Gottlosen. Das Urteil muss unter allen Umständen während des Vollstreckungsgerichts vollzogen werden. (Offb 20,9) Ja, Gott – der *Geber des Lebens* – wird ihr Leben beenden. *Zweitens* ist es Gottes Absicht, durch das endgültige Urteil Frieden und Ordnung im Kosmos wiederherzustellen. An diesem Punkt des Gerichtsverfahrens wird die Gestalt Christi und sein unendliches Opfer über der riesigen Menge der Gottlosen sichtbar und erscheint ihnen als das geschlachtete Lamm. (Offb 14,10) Christus ist Gottes treuer Zeuge, der vor ihnen das Kreuz als unbestreitbaren Beweis für Gottes unendliche Liebe und Gerechtigkeit entfaltet. Es braucht nichts weiter, um die Gottlosen und die Mächte des Bösen davon zu überzeugen, dass Gott ein Gott der Liebe und Gerechtigkeit ist und immer war (Phil 2,10–11; Offb 5,11–13) und dass sie den Tod verdienen. Gott wird ihnen dann das Leben nehmen, indem Feuer von ihm herabkommt und sie verzehrt (Offb 20,9). An diesem Punkt der Weltgeschichte wird der Kampf beendet sein und der Frieden beginnen. 

Angel Manuel Rodríguez lebt nach einer Berufslaufbahn als Pastor, Professor und Theologe im Ruhestand.



Beton für Nellie Quail

Gnade in Aktion

Der Jugendpastor sollte den Sommer über mehr als 100 Teenager in Phoenix, im US-Bundesstaat Arizona, betreuen. Er fand eine alte Scheune und öffnete sie freitagsabends für „Essen und Spaß“. Die Teenager kamen, brachten ihre Gitarren mit und aßen Burger. Viele Burger.

Die Musik begann früh und dauerte bis zum späten Abend. Eines Abends fragte jemand: „Kann man im Alten Testament etwas über Gnade lernen, oder steht das nur im Neuen Testament?“

Der Jugendpastor schlug das Alte Testament auf und begann, Geschichten aus der Bibel zu erzählen, die von Gnade handelten. Die nächsten drei Freitagabende waren gefüllt mit Lachen, Singen, Beten und Gesprächen über den Gott der Gnade.

Dann meldete sich Timmy zu Wort.

„Ich finde, wir sind echt egoistisch“, erklärte er. „Ich meine, wir teilen unser Essen, unsere Musik und unseren Spaß mit niemandem! Ist Gnade nicht besser, wenn wir sie mit anderen teilen? Wir denken nur an uns selbst. Vielleicht sollten wir mit jemand anderem teilen!“

Das war der Beginn einer intensiven Diskussion über das praktische christliche Leben. Am Ende des Abends gab Timmy jedem eine Aufgabe.

„Bringt nächsten Freitagabend eine gute Idee mit, wie wir Gottes Gnade an jemanden weitergeben können.“

Aufgaben für alle

Am nächsten Freitagabend meldete sich Timmy als Erster zu Wort. „Ich habe eine 85-jährige Indianerin im Fort McDowell Indianerreservat gefunden, die bei einer Evangelisation von H.M.S. Richards als Übersetzerin mitgearbeitet hat. Sie lebt in einem alten Lehmhaus ohne fließendes Wasser. Ich finde, wir sollten ihr ein neues Haus bauen.“

Alle waren sofort einverstanden, als wären sie professionelle Bauunternehmer.

Nellie Quails Haus war eine baufällige Lehmhütte, die aus einem kleinen Raum bestand, der mit einem Bett, einer kleinen Kommode, einem Webstuhl und einem Stapel Kochtöpfen vollgestopft war. Die Küche befand sich draußen, und die Toilette war „ein Stück den Bach runter“.

Nellie, eine gebeugte alte Frau, schaute Timmy und den Jugendpastor erstaunt und missbilligend an.

„Ich mag mein Haus. Warum sollte ich ein neues wollen?“

**Dick
Duerksen**

Am Freitagabend zeigte Timmy den anderen Fotos von Nellie und ihrem Haus. „Das neue Haus sollte größer sein“,

sagte er. Dann begann er, Aufgaben zu verteilen.

„Wir brauchen Trockenbauwände, Farbe, Dachschindeln und einen Herd“, begann er.

„Und eine Toilette im Haus“, unterbrach ihn jemand. „Und einen Kühlschrank, eine Badewanne und ein neues Bett mit Bettwäsche“, riefen andere.

Die Liste wurde schnell länger, ebenso wie die Liste der Teenager, die bereit waren, die benötigten Dinge zu besorgen.

Der Jugendpastor wurde mit der Planung des Hauses beauftragt. Er suchte unverzüglich einen örtlichen Bauklemper auf, der ihm anbot, die Pläne zu zeichnen.

„Ja, bitte. Und vielen Dank“, lächelte der Jugendpastor.

„Ich kümmere mich um die Wasserleitungen, aber die Kinder müssen das Fundament ausheben. Wenn ihr das geschafft habt, braucht ihr fünf Kubikmeter Beton für das Fundament.“

Am nächsten Freitagabend verteilten der Bauklemper, Timmy und der Jugendpastor eine neue, längere Liste mit Baumaterial, das benötigt wurde.

„Okay“, sagte Timmy. „Lasst uns durch die Stadt gehen und die Geschäfte bitten, uns all diese Sachen zu geben. Wenn Gott will, dass Nellie ein neues Haus bekommt, wird er uns helfen, das Material zu besorgen.“

Als sie gesungen und Burger gegessen hatten, teilte Timmy alle in Teams auf und sorgte dafür, dass jeder eine Liste mit Dingen hatte, die er besorgen sollte.

Bereit für den Beton

Am Sonntagmorgen um 7 Uhr lud der Jugendpastor 12 Teenager in einen großen Arbeits-LKW und fuhr zu Nellies neuem Haus. Der Bauklemper war schon früher gekommen und gerade dabei, die Markierungen für das Fundament fertig zu machen.

Mittags waren alle erschöpft und verschwitzt, und das Fundament war noch lange nicht fertig gegraben! Der Jugendpastor gab jedem einen aufgeblasenen Reifenschlauch, brachte sie zum Verde River und ließ sie auf dem Fluss zurück in die Stadt treiben, während er nach Phoenix fuhr und weitere 14 Teenager für die Nachmittagsschicht abholte.

„Denkt daran“, sagte Timmy zu allen, „Gott besorgt uns fünf Kubikmeter Beton. Er schickt uns eine ganze LKW-Ladung. Sie ist quasi schon unterwegs!“

Die Teenager gingen in Gruppen zu allen Betonfirmen in und um Phoenix und baten um Beton. Alle sagten „Nein!“ Die Jugendlichen kamen entmutigt zurück.

„Nicht so schlimm“, sagte Timmy. „Wir brauchen den Beton erst in zwei Wochen. Gott hat noch Zeit.“

Alle beteten. Aber es kam kein Beton.

Am Freitagnachmittag vor dem Sonntag, an dem sie den Beton brauchten, fuhren Timmy und der Jugendpastor auf einer Nebenstraße in der Nähe von Phoenix.

„Was machen wir jetzt mit dem Beton?“, fragte der Jugendpastor.

„Wo bleibt denn dein Glaube?“, fragte Timmy zurück. „Wir haben alles getan, was Gott wollte. Jetzt liegt es an ihm. Stimmt's?“

„Stimmt.“

„Dann folgen wir jetzt dem nächsten Betonlaster, den wir auf der Straße sehen.“

„Okay.“

Fünf Minuten später bog ein Betonlaster vor ihnen auf die Straße ein.

Timmy lächelte wie man lächelt, wenn man sieht, dass ein Gebet erhört wird.

Etwas später bog der Laster nach rechts ab und verschwand hinter einer hohen Sanddüne. Sie folgten ihm um die Düne herum, auf einer kurvenreichen Strecke durch ein trockenes Flussbett und über einen Hügel, bis er auf dem Hof einer kleinen Betonfirma anhielt.

Timmy stand schon neben dem LKW, bevor er richtig zum Stehen kam. Der Fahrer, ein älterer Mann mit schulterlangen Haaren, sah auf Timmy herunter, der bereits zu reden begonnen hatte.

„Hallo, ich bin Timmy. Ich gehöre zu einer Gruppe von Teenagern, die ein Haus für eine 85-jährige Indianerin im Fort McDowell Indianerreservat baut. Sie hatte noch nie Wasser in ihrem Haus, und wir bauen ihr ein Haus mit Wasserleitung, und sie wird auch Strom haben, und sie hatte noch nie Strom oder so etwas oder etwas anderes Schönes. Wir haben das Fundament gegraben und die Wasserleitungen verlegt, aber wir brauchen fünf Kubikmeter Beton für das Fundament, und Gott hat uns zu Ihnen geschickt, damit Sie den Beton für Nellie Quails neues Haus liefern können.“

Der Fahrer bedeutete Timmy, still zu sein, und sah den Jugendpastor an.

„Meint der Junge das ernst?“

„Ja, völlig ernst.“

Der Mann stieg aus, sah Timmy an und sagte: „Okay, mein Junge. Erzähl mir noch mal alles. Aber diesmal langsamer.“

Schnell wiederholte Timmy alles, was er über Nellie und ihr Haus wusste, und zeichnete währenddessen schon eine Karte auf die staubige Fahrertür des Lastwagens.

„Sie müssen am Sonntagmorgen um 6 Uhr dort sein.“

„Um 6 Uhr geht nicht“, meinte der Mann und stampfte mit den Füßen auf, um Dreck von seinen Stiefeln zu lösen. „Aber um 7 Uhr kann ich da sein. Okay?“

„Klar. Das geht.“

Dann schaute der Mann Timmy an und fragte: „Weiß da draußen jemand, was man mit dem Beton macht?“

Timmy zeigte auf den Jugendpastor. „Er ist Ihr Mann.“

„Okay“, sagte Gottes Betonmann und schaute auf seine Karte auf der Fahrertür. „Wir sehen uns am Sonntagmorgen um 7 Uhr. Und jetzt verschwinde. Ich hab zu tun.“

Am Freitagabend erzählte Timmy die Geschichte, und alle feierten mit einer Gebetsgemeinschaft, bei der den Engeln sicher die Tränen gekommen sind.

Beton und Tränen

Sonntagmorgen um 5 Uhr drängten sich 20 Teenager in den alten Arbeits-LKW. Sie hatten fünf Schaufeln, einige rostige Kellen und ein paar Hämmer dabei. Die Jugendlichen waren nicht bereit, aber sie taten so, als ob sie es wären, und hofften.

6.45 Uhr: kein LKW. 7.00 Uhr: immer noch kein LKW. Um 7.06 Uhr hörten sie lautes Rumpeln und Hupen!

Alle standen auf und richteten ihre Köpfe wie eine Schar Gänse auf die Straße.

Eine riesige Staubwolke kündigte einen großen weißen Betonmischer an, auf dessen staubiger Fahrertür eine Karte gezeichnet war.

„Entschuldigt die Verspätung. Ich habe mich mit der Karte vertan. Seid ihr bereit zu arbeiten?“

Er hatte genug Betonwerkzeug mitgebracht, damit sich alle wertvoll fühlen konnten. Nellie sah mit Tränen in den Augen zu, wie die Teens den Beton gossen, glätteten und Handabdrücke darin hinterließen.

Fünfundvierzig Minuten später reinigte Gottes Betonmann seinen LKW und kam zu den Teenagern. Tränen liefen über sein staubiges Gesicht.

„Ich habe in meinem Leben schon viel gemacht“, begann er, „aber das hier ist das Einzige, was ich je gemacht habe, das wirklich einen Sinn hatte. Ich habe immer nur Dinge für mich selbst gemacht. Das ist das erste Mal, dass ich etwas für jemand anderen gemacht habe, und das sogar kostenlos! Es ist auch das erste Mal, dass ich etwas für Gott getan habe. Ich fühle mich wie ein neuer Mensch!“

Er umarmte den Jugendpastor. Er umarmte Timmy. Dann umarmte er alle außer Nellie, die vor Freude weinend neben ihrem Lehmhaus stand. Schließlich stieg er in seinen LKW, hupte ein Dutzend Mal und rumpelte die Straße hinunter. 

Dick Duerksen ist Pastor und Geschichtenerzähler in Portland, im US-Bundesstaat Oregon.

STARK FÜR DAS LEBEN



Wie Krafttraining Gesundheit, Mobilität und Langlebigkeit fördert.

FRAGE: Ich gehe regelmäßig zügig spazieren, aber mein Arzt ist besorgt, dass meine Muskelkraft mit zunehmendem Alter nachlassen könnte. Sollte ich mehr spazieren gehen?

ANTWORT: Dein Arzt hat recht. Ausdauertraining reicht jedoch nicht aus. Um in jedem Lebensalter Gesundheit und Wohlbefinden zu stärken, sind gezielte Kraftübungen wichtig.

Muskelkraft und Krafttraining sind wichtige Bestandteile lebenslanger Gesundheit und Langlebigkeit. Wissenschaftliche Erkenntnisse zeigen immer mehr, dass der Erhalt und die Verbesserung der Muskelmasse und -funktion nicht nur die Mobilität und Unabhängigkeit unterstützen, sondern auch eine wichtige Rolle bei der Vorbeugung chronischer Krankheiten, der Verbesserung der Stoffwechselgesundheit und der Verlängerung der Lebensdauer spielen.

In der Kindheit und Jugend wird durch den Aufbau von Muskelkraft die Grundlage für lebenslange Gesundheit gelegt. Aktivitäten, die den Kraftaufbau fördern – wie Spielen, Klettern und Sport – verbessern die Knochendichte, fördern ein gesundes Gewicht und unterstützen die Entwicklung von Koordination und Gleichgewicht. Die Weltgesundheitsorganisation (WHO) empfiehlt für Kinder und Jugendliche mindestens dreimal pro Woche Muskelkräftigungsübungen. Jugendliche mit einer besseren Muskelkraft haben im späteren Leben ein geringeres Risiko für Übergewicht, Herz-Kreislauf-Erkrankungen und Insulinresistenz.

Bei Erwachsenen spielt Muskelkraft eine

wichtige Rolle für den Stoffwechsel und die Herz-Kreislauf-Gesundheit. Regelmäßiges Krafttraining verbessert die Insulinsensitivität, hilft bei der Blutzuckerkontrolle und reduziert das die Organe umgebende Fett im Bauchraum, was es zu einer wichtigen nicht-medikamentösen Maßnahme zur Vorbeugung von Typ-2-Diabetes und metabolischem Syndrom macht. Selbst moderates Krafttraining – weniger als eine Stunde pro Woche – wird mit einer 40- bis 70-prozentigen Verringerung des Risikos für Herz-Kreislauf-Erkrankungen in Verbindung gebracht.

Muskelmasse hilft bei der Regulierung

sivem Krafttraining teilnehmen, können deutliche Zuwächse an Muskelmasse, Kraft und funktioneller Mobilität erzielen. Krafttraining ist sogar bei Menschen über 80 oder 90 Jahren wirksam. Sorgfältige wissenschaftliche Beobachtungen haben gezeigt, dass gebrechliche ältere Menschen in Pflegeheimen nach nur acht Wochen hochintensivem Krafttraining deutliche Verbesserungen ihrer Muskelkraft und Gehgeschwindigkeit verzeichneten.

Krafttraining steht im Zusammenhang mit einem geringeren Sterberisiko. Personen, die mindestens zweimal pro

Woche Krafttraining betreiben, haben ein deutlich geringeres Risiko für einen vorzeitigen Tod und ein geringeres Risiko für krebsbedingte Todesfälle. Diese Vorteile sind

unabhängig von körperlicher Ausdaueraktivität, was den einzigartigen Beitrag des Krafttrainings unterstreicht.

Krafttraining ist wichtig für den Aufbau von Knochendichte in der Jugend, um Sarkopenie im Laufe des Lebens zu verringern. Die Vorteile von Muskelkraft gehen über Ästhetik oder Sportlichkeit hinaus – sie sind eng mit der Aufrechterhaltung von Stoffwechselgesundheit, Körperfunktionen und Langlebigkeit verbunden. Und ja – du solltest auch weiterhin spazieren gehen! ☺

Muskelkraft und Krafttraining sind wichtige Bestandteile lebenslanger Gesundheit und Langlebigkeit.

entzündlicher Zytokine und spielt eine Rolle bei der Regulierung des Hormonhaushalts. Krafttraining reduziert nachweislich Symptome von Depressionen und Angstzuständen und verbessert die Schlafqualität, was sich positiv auf das geistige und körperliche Wohlbefinden auswirkt.

Mit zunehmendem Alter wird der natürliche Rückgang der Muskelmasse und -kraft, auch Sarkopenie genannt, zu einem wichtigen Gesundheitsthema. Sarkopenie erhöht das Risiko für Stürze, Knochenbrüche, den Verlust der Selbstständigkeit und vorzeitige Sterblichkeit. Studien zeigen, dass die Muskelkraft bei älteren Erwachsenen sogar ein besserer Prädiktor für die Sterblichkeit ist als der Blutdruck oder der BMI.

Krafttraining ist die effektivste Maßnahme, um einer Sarkopenie entgegenzuwirken. Ältere Erwachsene, die an progres-

Zeno L. Charles-Marcel, Facharzt für Innere Medizin, ist Direktor der Gesundheitsabteilung der Generalkonferenz der Kirche der Siebenten-Tags-Adventisten.

Peter N. Landless, Facharzt für Nuklearkardiologie und Innere Medizin, ist emeritierter Direktor der Gesundheitsabteilung der Generalkonferenz.

Vom Präsidenten der Generalkonferenz Perspective

GEGRÜNDET UND FOKUSSIERT

**Eine biblische Identität
ist das Fundament der Mission.**

Erton Köhler

Ich möchte meine erste Botschaft damit beginnen, mich ganz herzlich bei allen zu bedanken, die mir nach meiner Wahl im vergangenen Juli ermutigende Worte geschickt, einen fürsorglichen Rat gegeben und – was am wichtigsten ist – mich und meine Familie im Gebet vor Gott gebracht haben. Eure Unterstützung hat uns getragen, und euer Glaube hat uns gestärkt. Wir sind zutiefst dankbar. Am Beginn dieser neuen Reise glaube ich, dass Gott uns aufruft, auf der Grundlage der Bibel und mit Fokus auf die Mission vorzugehen. Das sind mehr als nur Worte – es sind Überzeugungen, die alles, was wir als Kirche tun, prägen müssen.

Diese Vision wird in Jesaja 37,31 beschrieben, wo der Prophet verkündet: „Und was vom Haus Juda entkommen und übrig geblieben ist, wird wieder nach unten Wurzeln schlagen und nach oben Frucht tragen.“ (SLT) Dieser Aufruf gilt nicht nur Juda, sondern auch Gottes Endzeitgemeinde der Übrigen. Die „Wurzeln nach unten“ stehen für unser Fundament in der Heiligen Schrift – die Quelle der Wahrheit, unsere Identität und unsere geistliche Kraft. Die „Frucht nach oben“ steht für die globale Mission, die uns gegeben wurde: das ewige Evangelium einer Welt in Not zu verkünden.

Wenn die Wurzeln stark sind, wird es auch reichlich Frucht geben. Aber ohne Wurzeln gibt es keine Früchte. Ohne Identität gibt es keine Mission. Wenn wir fest in der Bibel verwurzelt sind – mit Liebe, Klarheit und Überzeugung –, werden wir voll und ganz auf die Mission fokussiert sein, und der Heilige Geist wird uns dazu führen, Frucht für das Reich Gottes zu bringen.

Ellen G. White erinnert uns: „Je mehr wir unsere Gedanken auf Christus richten, umso mehr werden wir mit anderen über ihn reden und ihn den Menschen darstellen.“ Eine starke biblische Identität führt ganz natürlich zu einem treuen Zeugnis. Wer mit Christus lebt, wird auch von Christus sprechen.

Das ist es, was uns als Siebenten-Tags-Adventisten ausmacht – als ein Volk des Buches, gegründet auf Gottes Wort und der Mission Christi verpflichtet.

Lasst uns also vorwärtsgehen, gegründet auf der Bibel und fokussiert auf die Mission, vereint in unserem Ziel und völlig abhängig vom Heiligen Geist. Die Ernte ist reif. Die Zeit ist jetzt.

Ich werde gehen. Du auch? 

¹ Ellen G. White, *Schritte zu Christus*, S. 92.



Gegründet 1849. Herausgegeben von der Generalkonferenz der Siebenten-Tags-Adventisten, Nordasien-Pazifik Division

HERAUSGEBERBEIRAT

Ted N. C. Wilson, Vorsitzender; Guillermo Biaggi, stellvertretender Vorsitzender; Justin Kim, Sekretär; Audrey Andersson, G. Alexander Bryant, Zeno Charles-Marcel, Williams Costa, Paul H. Douglas, Mark A. Finley, James Howard, Erton Köhler, Geoffrey Mbwana, Magdiel Perez Schultz, Artur Stele, Ray Wahlen, Karnik Doukmetzian, Rechtsberater

VERWALTUNGSRAT MIT SITZ IN SEOUL, KOREA

Yo Han Kim, Vorsitzender; Justin Kim, Sekretär; Karnik Doukmetzian; SeongJun Byun; Hiroshi Yamaji; Tae Seung Kim; Ray Wahlen; Von Amts wegen: Paul H. Douglas; Erton Köhler; Ted N. C. Wilson

CHEFREDAKTEUR: Justin Kim

STELLVERTRETENDE CHEFREDAKTEURE: Shawn Boonstra, Sikhulekile Daco

STELLVERTRETENDER DIREKTOR: Greg Scott

NACHRICHTENREDAKTEUR: Enno Müller

WEITERE REDAKTEURE: Beth Thomas, Jonathan Walter

REDAKTEURE IN SEOUL, KOREA: Jae Man Park, Hyo-Jun Kim, SeongJun Byun

FINANZMANAGERIN: Kimberly Brown

DIREKTOR FÜR SYSTEMINTEGRATION UND INNOVATION: Daniel Bruneau

LAYOUT UND DESIGN: Brett Meliti, Ellen Musselman, Ivan Ruiz-Knott/Types & Symbols

TECHNISCHE KOORDINATORIN: Merle Poirier

REDAKTIONELLE KOORDINATORIN: Marvene Thorpe-Baptiste

SENIOR-BERATER: E. Edward Zinke

VERTRIEB: Sharon Tennyson

WEBSITE: www.adventistreview.org

V.I.S.D.P. (deutschsprachige Ausgabe): Thomas Lobitz, Pulverweg 6, 21337 Lüneburg

ÜBERSETZUNG INS DEUTSCHE: Frauke Gyuroka, Wien

LAYOUTANPASSUNG DER DEUTSCHSPRACHIGEN AUSGABE: Ingo Engel, München

VERLAG DER DEUTSCHSPRACHIGEN AUSGABE: Advent-Verlag GmbH, Pulverweg 6, 21337 Lüneburg

DRUCK DER DEUTSCHSPRACHIGEN AUSGABE: Strube Druck & Medien OHG, Stimmerswiesen 3, 34587 Felsberg

AN AUTOREN: Die Richtlinien für Autoren finden Sie unter www.adventistreview.org in der Fußzeile. Artikel können per E-Mail unter manuscripts@adventistreview.org eingereicht werden

Die Bibeltexte sind – falls nichts anderes vermerkt ist, der Lutherbibel revidiert 2017 entnommen, © Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart.

Adventist Review erscheint monatlich und wird in Argentinien, Australien, Brasilien, Deutschland, Indonesien, Südafrika, Südkorea und den USA gedruckt.

LIVE IN BALTIMORE, MD
OCT. 3 – NOV. 1



REVELATION TODAY

HOPE FOR HUMANITY



FEATURING
JOHN BRADSHAW &
DR. G. ALEXANDER BRYANT



WATCH LIVE ON:



Find the Full Schedule and Resources at HopeForHumanity.info

